

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

„Tagblatt“

ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis: 10 Pf. pro Stück; 30 Pf. pro Quartal.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt“ Nr. 6666-53.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis: 10 Pf. pro Stück; 30 Pf. pro Quartal.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 1100 Millionen M., in den Ausgabenstellen: 1100 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1200 Millionen M., vom 11. bis 22. Februar. — Belegabteilungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postämter. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Belegpreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 300 Millionen M., Anzeigen 200 Millionen M., ausm. Anzeigen 300 Millionen M., 6. u. 7. Klassen 400 Millionen M., ausm. Anzeigen 300 Millionen M. für die einseitige Anzeigenzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besonderen Anzeiger. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 35.

Montag, 11. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Nur kein falscher Optimismus.

In diesen schweren Zeiten ist jedem Deutschen ein Stückchen Optimismus von Herzen zu gönnen. Nur wenn dieser Optimismus auf gar zu schwachen Füßen ruht und die Gefahr großer Enttäuschung in sich birgt, soll man ihn bekämpfen. Diese Gefahr besteht leider gegenüber dem politischen und wirtschaftlichen Optimismus, der heute weite Volkskreise beherrscht. Aus dem englischen Regierungswechsel, aus gewissen französischen Stimmen der Versöhnlichkeit und besonders aus der Tatsache, daß eine größere Zahl international hochangesehener Sachverständiger nach Berlin gekommen ist, um die Lage Deutschlands ohne Voreingenommenheit zu prüfen, schließt man auf eine baldige wesentliche Besserung unserer außenpolitischen Lage. Und in der inneren Politik trägt die Stabilisierung der Währung, der allgemeine Preisabbau und das Zurücktreten der äußerlich kaum noch wahrnehmbaren Wirtschaftskrisen, vielleicht auch das Schweigen politischer Auseinandersetzungen im Reichstag dazu bei, den Himmel voller Segen zu sehen.

Aber in Wirklichkeit liegen die Dinge wohl kaum so günstig, wie es oberflächlicher Betrachtung erscheinen mag. Schon in der Außenpolitik haben wir alle Ursache, uns vor unberechtigtem Optimismus zu hüten. Der englische Premierminister MacDonald kann und will wie sein Amtsvorgänger nur englische Politik treiben, die sich bekanntlich keineswegs immer mit den politischen Interessen Deutschlands deckt. Sein Bestreben geht offensichtlich in erster Linie darauf hinaus, das Einvernehmen mit Frankreich wieder intimer zu gestalten. Und Herr Poincaré scheint aus taktischen und sachlichen Gründen diesem englischen Bestreben entgegenzukommen.

Auch die Arbeit der fremden Sachverständigenausschüsse in Berlin verdient vorläufig keineswegs eine hoffnungsvolle Beurteilung. Gewiß ist durch die Teilnahme Amerikas an den Untersuchungen und durch die ausgezeichnete Leitung der Ausschüsse durch Männer wie Tawes und Mac Kenna eine gewisse Gewähr für sachliche Untersuchungen gegeben. Auch die wiederholt bekanntgegebene Tatsache, daß sich die Zusammenarbeiten mit den deutschen Behörden reibungslos abgespielt habe, ist erfreulich. Aber die rasende Eile, mit der die Untersuchungsausschüsse in Berlin gearbeitet haben, und der Umstand, daß sie dem in Paris angeblich schon gebilligten Goldnotenbankprojekt Dr. Sachats einen erheblichen abweichenden Gegenorschlag entgegengelehrt haben, läßt doch wohl das Mißtrauen begründet erscheinen, daß es sich für die Ausschüsse weniger um gründliche Erforschung der deutschen Verhältnisse zwecks gerechter Erleichterung der deutschen Lage handelt, als vielmehr um die schnelle Sammlung von Material für die Begründung eigener Pläne und Vorschläge, die man schon halb oder ganz fertig mit nach Berlin gebracht hat. Jedenfalls darf auf keinen Fall angenommen werden, daß mit der überraschend hohen Abreise der Sachverständigen aus Berlin die großen außenpolitischen Schwierigkeiten schon halb oder ganz überwunden wären.

Diese Erkenntnis wird, wenn wir recht unterrichtet sind, auch an maßgebenden deutschen Regierungsteilen geteilt. Man besorgt dort, daß auf Grund der Sachverständigengutachten in nächster Zeit tief einschneidende Forderungen zu erwarten sind, die an die deutsche Innenpolitik und Wirtschaftspolitik die allerschwersten Anforderungen stellen. Aus dieser Besorgnis heraus erklären sich die überraschend auftretenden Stimmungsgen maßgebender Kreise, die auf eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes über den 15. Februar hinaus zielen. Bekanntlich hat der Reichsanwalt in den Besprechungen mit den Parteiführern in letzter Zeit wiederholt bekundet, daß er keine Verlängerung beantragen werde. Auch im Reichstag wird nach den Erfahrungen der verflochtenen Wochen wenig Aussicht für die Bewilligung einer Verlängerung vorhanden sein. Aber wenn etwa das Reichskabinett doch noch auf Grund seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse mit den Sachverständigenausschüssen zu der Überzeugung kommen sollte, daß es ohne Ermächtigungsgesetz auch in den nächsten Wochen und Monaten nicht geht, können leicht Konflikte entstehen, die zu vermeiden im dringenden Interesse des deutschen Volkes geboten erscheint.

Noch ein weiterer Konflikt zwischen Reichsregierung und Volksvertretung taucht am fernen Horizont auf. Er betrifft die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes. Man weiß, daß alle Parteien, mit Ausnahme vielleicht der Deutschen Nationalen, die alsbaldige Beseitigung des Ausnahmezustandes gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages verlangen werden. Auch in Regierungskreisen war noch vor kurzem die Ansicht allgemein, daß man jetzt

ohne den Ausnahmezustand einfach mit dem gemeinen Recht auskommen könne. Aber neuerdings liegen Anzeichen dafür vor, daß die Reichsregierung doch nicht mehr so einheitlich für die baldige Aufhebung des jetzigen Ausnahmezustandes gestimmt ist. Zwar wird zugegeben, daß in Sachsen die Verhältnisse wieder ertragbar geworden sind und sich in Thüringen voraussichtlich bald bessern werden, wenn nach der Landtagswahl am gestrigen Sonntag eine andere Regierung aus Kader gelangt. Aber dafür macht die Entwicklung in Bayern in den letzten Wochen erneute und vermehrte Sorgen. Man will sich natürlich nicht gern noch einmal durch Bayern überraschen lassen.

Deshalb und weil infolge der hohen Steuern auf dem Lande auch in Norddeutschland, besonders in Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg gefährliche Stimmungswogen um sich zu fressen scheinen, wächst die Reizung, am militärischen Ausnahmezustand vorläufig nichts Wesentliches zu ändern. Die Entscheidung wird in letzter Linie beim Reichskabinett und beim Reichspräsidenten liegen, die ja beide allein verantwortlich für die Aufrechterhaltung oder Beseitigung des Ausnahmezustandes sind. Sollte die Entscheidung aber für Fortbestand der jetzigen Verhältnisse ausfallen, so wären schwere Konfliktsmöglichkeiten mit dem Reichstag wohl kaum vermeidbar.

Alles in allem ergibt sich aus den vorstehenden Darlegungen so viel, daß weder in der Außenpolitik noch in der Innenpolitik für die nächste Zeit ein Anlaß zu Sorglosigkeit oder gar Optimismus gegeben ist. Mehr als je wird vielmehr zu fordern sein, daß alle aufbauenden Kräfte des Vaterlandes die Entwicklung mit äußerster Spannung verfolgen und sich vor Überraschungen rechtzeitig sichern. Das allein kann spätere Enttäuschungen verhindern, die nach so unendlichen Leiden und Entbehrungen des deutschen Volkes verhängnisvoll wirken müßten!

Endgültige Regelung des Eisenbahnverkehrs in der englischen Zone.

Köln, 9. Febr. Die gestrigen Verhandlungen der Rheinlandkommission in Koblenz führten dazu, daß das Koblenzer Abkommen über die Eisenbahnfrage vom 14. Dezember als *modus vivendi* angenommen wurde. Danach bleibt also die deutsche Eisenbahnverwaltung im Brückenkopf Köln bestehen. Zur Regelung der in dem Abkommen vom 14. Dezember vorgelassenen technischen Fragen wurden technische Ausschüsse aus englischen, französischen und deutschen Eisenbahnsachverständigen gebildet, die bereits am Montag in Mainz zusammentraten. Zukünftig soll sowohl der Personen- wie der Güterverkehr nach allen Richtungen wieder durchgehend abgefertigt werden. Vom Montagmorgen an wird bereits die Besserung des Personenverkehrs bei den internationalen Zügen nach Frankreich und Belgien durchgeführt, indem diese Züge in Buhr nur noch eine Minute halten, während der Lokomotivwechsel in Düren stattfindet, statt wie bisher in Buhr. Die Züge gewinnen dadurch eine halbe Stunde Zeit.

Paris, 9. Febr. Savas bestätigt in einer Meldung aus Düsseldorf, daß gestern in Koblenz zwischen dem englischen und französischen Delegierten in der Rheinlandkommission eine Regelung der Eisenbahnfragen in der britischen Zone erfolgte. Das Abkommen ist auf der Grundlage des Abkommens abgeschlossen, das am 14. Dezember 1923 in Mainz zwischen dem Vertreter der Eisenbahnregie und den Vertretern der Reichseisenbahn vereinbart wurde. Nach diesem Abkommen bleiben die Eisenbahnen im Brückenkopf von Köln unter der Leitung der deutschen Reichseisenbahn. Jedoch wird der Eisenbahnregie alle notwendige Erleichterung gegeben, ihre Züge durch die britische Besatzungszone durchzuführen, damit der normale Eisenbahnverkehr, wie er vor der Besetzung des Ruhrgebietes bestanden hat, wiederhergestellt werden kann. Eine technische Kommission, bestehend aus einem englischen, französischen und deutschen Sachverständigen, wird über die Durchführung des Abkommens verhandeln.

Paris, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Hinblick auf die franko-englische Verständigung, betr. die Kölner Zone, verlautet aus zuständigen Pariser Stellen, daß die franko-belgische Regie sehr wahrscheinlich bald einer internationalen Körperschaft Platz machen werde. Diese Körperschaft werde in Zusammenhang mit der voraussichtlichen Sachverständigenkommission der beiden Sachverständigenausschüsse gebildet und nicht nur die Beaufsichtigung der Reichsbahnen überhaupt aufnehmen, sondern für die französischen Sicherheiten am Rhein neue Garantien bieten.

Ein Wahlsonntag.

aa. Berlin, 11. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Wahlen in Thüringen und Lübeck, die am Sonntag stattgefunden haben, ziehen vorübergehend das politische Interesse auf sich. Es erscheint uns aber bedenklich, aus diesen Wahlergebnissen allzu weitgehende Schlüsse auf den

Ausgang der kommenden Reichstagswahlen

zu ziehen. Die Dinge in Thüringen lagen und liegen ganz besonders und diese besonderen Verhältnisse haben ja auch dazu geführt, daß sich hier die Demokraten mit den Deutschnationalen, der Volkspartei und dem Landbund zum sogenannten Ordnungsbund zusammengeschlossen haben, freilich nur für die Wahlen und aus Zweckmäßigkeitsgründen, die eingehender zu beleuchten wir uns versagen wollen. Es braucht wohl kaum unterstrichen zu werden, daß es im Parlament heldr kein Zusammenarbeiten zwischen Demokraten und Deutschnationalen geben kann. Daß dieser Ordnungsbund nun die Mehrheit aller Stimmen aus dem bürgerlichen Lager auf sich konzentrierte, ist unter den gegebenen Verhältnissen selbstverständlich und wenn nicht alles täuscht, so scheint auch in Thüringen die Folge der Wahlen

Die große Koalition

non den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei zu sein. Damit dürfte dann hoffentlich auch in diesem politisch unruhigen Ländchen eine Beruhigung und Konsolidierung der Verhältnisse eintreten. Soweit sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen urteilen läßt, haben auch in Thüringen die Deutschnationalen ebenso wie die Kommunisten einen Wahlerfolg zu buchen, der freilich an den bei den sächsischen Gemeindevahlen nicht heranreicht. Dabei scheinen die Deutschnationalen im Kreise der Offiziere der Reichsmehrheit die ja die Wahlfreiheit zu garantieren hatten, viel Verständnis gefunden zu haben.

Gleichzeitig mit Thüringen wurde auch in Lübeck

allerdings ohne militärischen Schutz die Wahlkraft geschlagen. Auch hier ist die bisherige sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit in der Lübecker Bürgerschaft gebrochen worden, nachdem vor einigen Wochen die Sozialdemokraten bei einem Volksentscheid schon einmal unterlegen waren. Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen und das Anwachsen der kommunistischen ist hier nicht so stark gewesen, wie man vielfach angenommen hatte. Trotzdem haben die Sozialdemokraten 11 Mandate verloren. Immerhin bleiben sie noch die stärkste Partei in der Bürgerschaft.

Auch dieses Wahlergebnis darf unseres Erachtens nicht zu voreiligen Schlüssen für die Reichstagswahlen herangezogen werden. Diese scheinen sich noch nach dem jetzt gültigen Wahlrecht abwickeln zu sollen, denn, wie berichtet wird, ist man dahin übereingekommen, den Entwurf zur Änderung des Reichstagswahlrechts, der bereits das Kabinett passiert hat, nicht mehr dem Reichstag zuzuleiten, da die Zeit zur Beratung fehlen dürfte. Wann im übrigen die Reichstagswahlen stattfinden, läßt sich heute mit Bestimmtheit noch immer nicht sagen. Nach einer als nichtamtlich gekennzeichneten Meldung des W. T. B. rechnet man jetzt mit dem 15. Juni als Wahltag.

Es ist aber zweifelhaft, ob nicht etwa ein Konflikt zwischen Reichstag und Regierung zu einer früheren Auflösung des Reichstages führt und damit auch eine frühere Aberaumung der Neuwahlen nötig macht!

Die Landtagswahlen in Thüringen.

Erfurt, 10. Febr. Die heutigen Wahlen zum thüringischen Landtag haben trotz der lebhaften Wahlpropaganda der Parteien einen ruhigen Verlauf genommen. Nur in der Stadt Raum burg an der Saale ist es nach den bisher vorliegenden Meldungen zu einem kleinen Zusammenstoß gekommen. Trotz des vom militärischen Besatzhaber erlassenen Verbotes des Auskaufes von alkoholischen Getränken kam es hier zu einem Streit zwischen einem deutschnationalen und einem sozialistischen Wähler, der mit Bierflaschen ausgefächelt wurde und einen Tumult im Wahllokal herbeiführte.

Ein Bild über die Verteilung der Stimmen läßt sich noch nicht geben, da die Berichte nur verhältnismäßig spärlich eintrudeln. In den größeren Städten, wie Weimar, Arnstadt, Gera, Rudolstadt und Gotha ist mit einer bürgerlichen Mehrheit zu rechnen, während in Meiningen und Sondershausen bereits eine bürgerliche Mehrheit bestimmt erscheint. In Ilmenau und Saalfeld scheinen die Stimmen links und rechts gleichmäßig verteilt zu sein. In Kuhlha bei der kommunistischen Mehrheit belieben, ebenso in den ländlichen Industriebezirken und in den kleinen Industrieorten um Jena.

Weimar, 11. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Schon seit 9 Uhr früh waren die Straßen gestern stark belebt und gegen Mittag wurde der Verkehr immer reger, der besonders durch die zahlreichen zur Verfügung gestellten Autos

Neue französische Vorschläge in der Pfalzfrage.

London, 9. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Die französische Regierung habe neue Vorschläge für die Verwaltung der Pfalz unterbreitet, die in London einer freundlichen Erwähnung begegneten. Sie leben u. a. vor: Die Rückkehr der regulären Beamten sei es solcher aus dem Reich oder solcher aus Bayern, nach der Pfalz, soweit sie nicht besonders auf Befehl der Koblenzer Oberkommission ausgewiesen wurden. Unmöglichkeit der Ausweisungen, die von den Separatisten selbst auf eigene Initiative oder durch die britischen Besatzungsbehörden, bzw. im Verein mit diesen durchgeführt worden seien.

Paris, 9. Febr. Im Gegensatz zu den von den Blättern nach einer Berliner Information gegebenen Andeutungen hat die deutsche Regierung der französischen Regierung keine neue Note über die pfälzische Angelegenheit überreicht. Es scheint lediglich, daß eine halbamtliche Note, welche die französische Antwort auf die diesbezügliche deutsche Note vom 2. Februar bezieht, an die Berliner Zeitungen gegeben worden ist.

Die deutsch-amerikanische Flaggenaffäre.

New York, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Das Interesse an der Flaggenaffäre scheint zu schwinden. Hier wird allgemein weniger dem Vorkauf der Wiedergeburt als der in die Schuld zugeschrieben. Die Annahme, daß die deutsche Kinderhilfe ernstlich gefährdet sei, ist grundlos, denn zahlreiche Amerikaner erklären, diese solle nicht wegen eines solchen Fehlers leiden.

Washington, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Wie verlautet, hat das Staatsdepartement Briefverfasser erklärt, daß die Haltung der deutschen Botschaft in der Frage der Flaggenhilfe die nationale Courtoisie nicht verletzt habe.

Die Verzögerung des Abschlusses des deutsch-amerikanischen Vertrags.

Paris, 9. Febr. Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus Washington ist die Verzögerung der Ratifikation des Handels-, Industrie- und Freundschaftsvertrages mit Deutschland erfährt, auf Einwänden des Senats gegen die Aufnahme einer in anderen amerikanischen Handelsverträgen enthaltenen Bestimmung zurückzuführen, die es den Vereinigten Staaten ermöglicht, die Zolltarife für solche Waren zu ermäßigen, die auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden. Es besteht nicht der Wunsch, Deutschland unterdrückt zu werden. Der Senat würde vielmehr die Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten mit ausländischen Mächten, die einer verlässlichen Beilegung der amerikanischen Schiffahrt im Wege ständen.

Vor einer großen Rede Baldwins.

London, 11. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Stanley Baldwin wird heute nachmittag auf einer Versammlung, die von hervorragenden Mitgliedern der konservativen Partei im Cecil-Hotel abgehalten wird, das Wort zu einer großen politischen Rede ergreifen, in der er u. a. auch auf die Vorwürfe seiner Parteigenossen antworten wird. Zu der heutigen Zusammenkunft wurden etwa 1000 Einladungen vergeben. Wahrscheinlich dürfte Chamberlain zusammen mit Lord Balfour sofort nach Beendigung der Rede Baldwins ein Vertrauensvotum für Baldwin vorschlagen. Dagegen hat eine Reihe von Abgeordneten ihre Absicht mitgeteilt, an den Methoden Baldwins Kritik zu üben. Das Meeting am heutigen Nachmittag geht hinter verschlossenen Türen vor sich.

Einiges über internationale Beziehungen.

London, 9. Febr. Einiges wies in einer Rede in Manchester darauf hin, daß wohl eine Arbeiterregierung bestünde, jedoch kein Arbeiterparlament. Er laute, vollere und wirksamere internationale Beziehungen müßten geschaffen werden, um die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse im Handel zu beschleunigen. Es seien Anzeichen eines besseren Einverständnisses mit Frankreich vorhanden. Die von ihm im Artikel erwähnten Völker berechnen England zu einer angemessenen Anteilnahme bei der Herbeiführung eines friedlichen und dauernden Friedens zwischen Frankreich und Deutschland, der für kein mitleid gegenüber Frankreich, aber auch gerecht gegenüber England und anderen in Betracht kommenden Ländern.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Berechnung der Februar-Miete.

Man schreibt uns: Über die Berechnung der geschätzten Miete ab 1. Februar 1924 bestehen in den interessierten Kreisen allerlei Zweifel, die zu sehr streuen der nachstehende Artikel dienen soll.

Das Grundlegende bei der Mietberechnung für den Monat Februar ist, daß die Zuschläge nicht mehr von der Grundmiete, sondern von der Friedensmiete berechnet werden.

Weshalb die Grundmiete als solche bestehen bleibt, mag daran liegen, daß das Reichsmietengesetz und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen im allgemeinen nicht aufgehoben bzw. außer Kraft gesetzt sind, und diese sich im ganzen Zusammenhang auf die Grundmiete berufen. Auch soll die Grundmiete, wie am Schluß gesagt ist, noch zur Umlage überhöhter Betriebskosten dienen.

Mithin bleibt die Grundmiete in "Papiermark" bestehen, ist aber "technisch" keine Rolle, man kann sogar auf den Eintrag derselben ganz verzichten.

Die Zuschläge zu dieser "technisch" keine Rolle spielenden Grundmiete werden nun nicht mehr von dieser ausgehend, sondern von der Friedensmiete ausgerechnet berechnet, wie folgendes Beispiel zeigen möge:

Die jährliche Friedensmiete einer Wohnung beträgt 720 M., d. h. monatlich 60 M.

Die Grundmiete nach Abzug von 20 Prozent gemäß Ziffer 1 des § 1 der Ausführungsverordnung des Magistrats vom 30. Januar 1924 = 48,00 Papiermark.

Die Zuschläge betragen, in Grundmark ausgedrückt:

1. Für Verwaltungskosten, Zins, 5 % von 60 M. = 3,00 M.
2. Für laufende Instandhaltungskosten, 10 % von 60 M. = 6,00 M.
3. Für Betriebskosten, 15 % von 60 M. = 9,00 M.

Zusammen Grundmark 18,00

Die Feststellung der Grundmark richtet sich nach dem Berliner amtlichen Mietspiegel.

Der Mieter dieser Wohnung hat demnach zu zahlen zuerst für den Monat 48 Papiermark + 18,00 Millionen Mark, wobei, wie gesagt, auf den ersten Teil verzichtet werden kann und wird.

Bei Häusern mit Sammelheizung und Warmwassererwärmung ändert sich gegenüber einfacheren Häusern die Berechnung der Miete, wie nachstehendes Beispiel zeigen soll:

Die jährliche Friedensmiete einer Wohnung beträgt 2400 M., d. h. monatlich 200 M.

Die Grundmiete nach Abzug von 20 + 9 + 3 = 32 Prozent gemäß Ziff. 1 und 2 aa. O. beträgt 136 Papiermark.

Die Zuschläge berechnen sich aber nicht etwa auf 200 M., oder 136 M., sondern auf die um 9 + 3 = 12 Prozent gekürzte Friedensmiete, also auf 200 - 24 = 176 M. und betragen:

1. Für Verwaltungskosten usw., 5 % von 176 M. = 8,80
2. Für laufende Instandhaltungskosten, 10 % von 176 M. = 17,60
3. Für Betriebskosten, 15 % von 176 M. = 26,40

Zusammen Grundmark 52,80

Der Mieter dieser Wohnung hat demnach zu zahlen zuerst für den Monat 136 Papiermark + 52,80 Millionen Mark, ausschließlich der Kosten für die Heizstoffe und deren Anfuhr.

Das gleiche gilt für besondere Nebenleistungen des Vermieters, so weit deren Vergütungen in der Friedensmiete enthalten sind.

Ist dies der Fall, dann wird die Friedensmiete um die Prozente gemäß § 1 Ziff. 3 der Ausführungsverordnung vom 30. Januar 1924

- a) für Versteigerung von Wasserkraft usw., 2 %
- b) für Sozialeisversicherung, 1-3 %
- c) für Haftpflichtversicherung, wenn nicht versichert ist, 2 %

gefördert und auf den gekürzten Betrag die Zuschläge berechnet und der Papiermarksumme hinzugefügt.

Sind die besonderen Nebenleistungen dem Vermieter zu der Friedensmiete vergütet worden, dann sind die Zuschläge von der vollen Friedensmiete zu berechnen und der Papiermarksumme hinzuzufügen.

In beiden Fällen sind die Kosten von a, b und c getrennt von der geschätzten Miete von den einzelnen Mietern zu tragen.

Dah in dem bekannt gemachten Erlaß des Volkswirtschaftsministers im letzten Absatz von der Umlage umlagefähiger Betriebskosten die Rede ist, könnte zu irrigen Auslegungen führen.

Allgemein ist die "Umlage" erst durch einen allgemeinen Dunderlaß von 15 p. H. und es dürfte richtiger das Wort "Umlage" durch "Anforderung oder Bezahlung" abzuändern sein.

Die Umlage nach dem Verhältnis der Grundmieten ist bei dem Berechnen der Betriebskosten, falls die vorgelegenen Prozente nicht ausreichen, vorgeschrieben, jedoch kann man, parat gefahren! Ich soll ihn an der Berg- und Talbahn um neun Uhr erwarten!

Der Staatsanwalt schrieb in förmlichem Entfalten auf: „Kollege Hagenau, hören Sie das! Wir sitzen hier und jammern uns die Köpfe und der Herr Doktor rückt im Lunapark Berg- und Talbahn! Glaubt er vielleicht, daß der tote Professor da auch ruht?“

„Gute Nacht, Kollege Zöllner, jeder erholt sich nach seiner Art, ich kann heute nicht mehr denken und gehe nach Hause, ich glaube, das ist in diesem Augenblick das Einzige Richtige.“

Während Oberwachmeister Schreiber mit der elektrischen Bahn dem Lunapark zufuhr, gingen die beiden Richter verstimmt ihren Wohnungen zu. Der Juniabend war warm; es versprach eine herrliche Nacht zu werden. Nachdem er sich vom Landgerichtsrat getrennt, schlenderte der junge Staatsanwalt allein weiter. Er kiffte, wie ergetzt seine Nerven waren und wußte nichts Besseres mit sich anzufangen. Der Staatsanwalt war erst seit drei Jahren verheiratet, seine junge Frau befand sich mit dem kleinen Töchterchen in Birz. Der Gedanke, jetzt in der Wohnung allein zu sitzen, war höchst unerfreulich, zumal er nicht die Ruhe des Landgerichtsrats Hagenau besaß; er wußte, daß ihm der Fall Sanderson nicht aus dem Kopf gehen würde. Er stand einen Augenblick zögernd an einer Ausgassäule, als er sich angerufen hörte.

„Hallo, Zöllner!“

Es waren zwei Herren, die aus einem Kutscherwagen traten. Ein paar Freunde noch von der Zeit her, als auch er als Rittmeister draußen im Felde stand.

„Wo kommt ihr her?“

„Wir wollten dich abholen und dir vorschlagen, gemeinsam den Major von Schmeling in Potsdam zu überfallen. Das heißt, er hat uns telephonisch gebeten und beauftragt, er habe eine vorzügliche Bowle auf Eis gestellt.“

„Ja, eigentlich —“

Der Staatsanwalt überlegte. So kam er schließlich auf andere Gedanken! Einen Augenblick später sah er

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollarkurs in Berlin am 9. Februar)	1000
(amtlicher Dollarkurs in Berlin am 9. Februar)	4 200 000 000 000 M.)
Reichsindex (Stichtag: 4. Febr. — Abnahme 1,5 %) 1040	
Großhandelsindex (Stichtag: 5. Febr.)	1139
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 8. Febr.)	940
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umschlagungszeit für Reichsteuern	1000
„ „ Gemeindefinanzabgaben	1000
Postgebühren (Fernbrief)	100
„ (Postkarte)	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160

wenn einerseits das Mehr mit 3 Prozent der Friedensmiete begrenzt ist, andererseits dieses Mehr in Prozenten der Friedensmiete errechnen, wie z. B.:

Die monatliche Friedensmiete eines Hauses beträgt 400 M., für Betriebskosten sind gezahlt 15 Prozent von 400 = in G.-Mark 60.

Vorausgabe sind G.-Mark 68 oder $68 \times 100 = 16,5$ Prozent, mithin ein Mehr von 1,5 Proz. der 400 Friedensmiete, das bei der nächsten Mietzahlung zu erheben ist.

Das gleiche Verfahren ist anzuwenden, wenn eingeparte Beträge in Anrechnung zu bringen sind.

Zum Schluß möge darauf hingewiesen sein, daß die Umlage nach der bisherigen Übung sich noch auf die bis 31. Januar rückständigen Betriebskosten erstreckt, da die neue Verordnung ab 1. Februar in Kraft tritt.

Kredithilfe für Winzer.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden schreibt uns: Durch die fast vollständige Schlemme des Jahres 1923 im Weinbau wird die Ertragslage namentlich der mittleren und kleineren Winzer stark gefährdet. Die kleinen Winzer sind meistens nicht in der Lage, ihre Trauben zu fällen und die Moste und Weine zu lagern. Sie sind vielmehr genötigt, die Trauben sofort bei der Reife zu verkaufen. Die Preise pflegen verhältnismäßig niedrig zu sein, und es wurden auch die erzielten Beträge in den letzten Jahren durch die stetig fortschreitende Geldentwertung vielfach in ihrer Kaufkraft noch weiter stark herabgesetzt. Bis die Winzer einen Weg fanden, ihren Erlös für die Trauben mehr oder weniger wertbeständig anzulegen, war es meist zu spät. Die Winzer waren nun nicht in der Lage, aus der quantitativen guten Ernte des Jahres 1922 sich zu helfen, sei es in Form von Wein oder in wertbeständigen Zahlungsmitteln anzulegen. Die Ausgaben des Jahres 1923 wurden so gut es ging aus den Erträgen von 1922 bestritten. Schon vom Sommer 1923 an, als man erkannte, daß die Weinernte so gut wie verfehlt war, wurde in der Weinbauwirtschaft nachgelassen, und es wurden nur die notwendigen Arbeiten verrichtet. Nun sollen im Jahre 1924 die Winzer mit ihren Familien ihr Leben kräftig die Weinberge bebauen, Düngemittel kaufen und die Schädlingsbekämpfung durchführen. Kellereien sind in den meisten Fällen nicht oder nur in unzureichendem Maß vorhanden. Wie gering die Weinernte 1923 war, geht aus dem Beispiel hervor, das eine größere Weinbauverwaltung uns beifügt. Im Jahre 1922 erntete dieses Weingut 96 Hektolit. im Jahre 1923 4 Hektolit.

Die Frage der Beschaffung der Betriebsmittel ist also von der größten Bedeutung und wird zur Lebensfrage für viele Winzer werden. Die Rheingauer Weinbauorganisationen haben sich schon in verschiedenen Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt und durch ihre Zusammenfassung und gezielte Berufsausübung, die Landwirtschaftskammer, mit den Reichs- und Staatsstellen zwecks Kreditbeschaffung Fühlung genommen. Bei der Geldnot des Reichs und des Staats gestalten sich diese Verhandlungen naturgemäß schwierig. Aber die Ergebnisse der Besprechungen bei den einzelnen Winzern soll nun in Winzerversammlungen die am 21. Februar in Eltville, am 23. in Geilenheim und am 24. in Lorch stattfindenden sollen, berichtet, und über die weiter einschlägenden Wege beraten werden. Es liegt zu erwarten, daß die Rheingauer Winzer dieser Frage größtes Interesse entgegenbringen und sich an den Versammlungen zahlreich beteiligen werden.

neben den Freunden und fuhr dem Grunewald zu. Nachdem sie den See mit dem Rarm des Lunaparkes hinter sich hatten und Zöllner sich noch einmal gewundert hatte, daß Doktor Schlüter lust dorthin wollte, um seine Nerven zu erholen, wurde es prachvoll. Eine friedliche Stille lag über dem Walde, zumal heute am Montag nicht allzuviel Besucher auf den Weiden waren.

„Kinder, fahren wir langsam und genießen die Luft.“

Doktor Hienrich, der immer vergnügte Stabsveterinär, lachte.

„Jetzt kommst du auf den Gehmaß! Chauffeur, fahren Sie langsam und machen Sie einen Umweg!“

Sie hogen von der Hauptallee ab und kamen in der Nähe des Großen Sternes an einen kleinen entzückenden Wiesensplatz, der inmitten einer Gruppe von Laubbäumen, die im ersten Grün prangten, in den Riefen des Grunewaldes eingebettet lag.

Zöllner schüttelte den Kopf.

„So ein Leichtsin! Da steht ein führerloses Kleinauto am Wege. Sollte —“

Hienrich lachte auf.

„Natürlich, der Herr Staatsanwalt wittert schon wieder ein Verbrechen. Wahrscheinlich ist es ein harmloser Großstädter, der wie wir lusthungrig ist und sich ein wenig die Füße vertritt.“

Zöllner nickte.

„Und sich wahrscheinlich währenddessen das Auto stecken läßt.“

Hienrich wies mit der Hand hinaus.

„Da liegt er schon.“

Der Stabsveterinär lachte laut auf.

„Schaut ein sonderbarer Heiliger! Liegt der Länge nach im Grase und hat abends um neun Uhr den Regenschirm aufgespannt — und was für ein vorweltliches Ungeheuer!“

Sie fuhren ganz langsam an dem merkwürdigen Naturräuber vorbei, als dieser sich aufrichtete und hinüberrief:

„Guten Abend, Herr Staatsanwalt!“

Fortsetzung folgt.

(A. B. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Bernadt.

Der Untersuchungsrichter lachte.

„Allerdings, wenn Sie es so auffassen, aber wahrscheinlich hat Schlüter wieder einmal ein großes Unrecht verbrochen.“

„Und was nun? Es bleibt uns nichts übrig, als den geständigen Mörder zur Beobachtung in das Irrenhaus zu sperren und vollkommen von vorn anzufangen.“

Landgerichtsrat Hagenau gähnte.

„Ich denke, wir lassen nun Schlüter einmal weiter spüren und warten ruhig bis morgen.“

„Selbstredend! Er hat die Suppe so lange umgerührt, bis ein vernünftiger Mensch nicht mehr hindurchsehen kann, nun soll er den Brei auch wieder klar machen!“

Sie waren im Gerichtsgebäude angelangt, wo Schlüters Oberwachmeister Schreiber bereits auf sie wartete.

Herr Kommissar Doktor Schlüter läßt im Falle Sanderson um weitgehende Vollmachten und einige Verhaftungsbefehle bitten.

„Wer soll denn verhaftet werden?“

„Er bittet um Verhaftungsbefehle gegen Kräusen Ellen Sanderson, gegen den Professor Fred Sanderson selbst und um einige Plankombefehle, die er selbst nach Bedarf ausfüllen möchte.“

Der Staatsanwalt war in eine Art von Galgenhumor gekommen.

„Also den toten Professor will er verhaften?“

Oberwachmeister Schreiber hatte ein unbewegliches Gesicht.

„Natürlich, vorausgesetzt, daß er nicht tot ist.“

„Schön, warten Sie.“

Der Staatsanwalt füllte die Vollmachten aus.

„Wo ist denn der Doktor?“

„Er wollte sich etwas zerstreuen und ist in den Lunapark gefahren!“

— **Erleichterte Einreise nach Wiesbaden.** Wie uns das städtische Verkehrsamt mitteilt, sind nach einer Vereinbarung mit dem Herrn Kreisdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommissionen die Einreise nach Wiesbaden für die Folge an das städtische Verkehrsamt, Theaterkolonnade, zu richten, das für möglichst schnelle Erledigung sorgt. Dem künftigen Antrag sind ein Personal ausweis mit Lichtbild, ausgestellt von der Polizeibehörde des Wohnorts, eine Aufenthaltsbescheinigung, zwei Bahnbillets und 6 Goldmark beizufügen. Ferner ist eine Erklärung abzugeben, daß der Antragsteller nicht aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen ist. Auch im Zweifelsfall ist eine bedeutende Verbesserung eingetreten: es verbleiben ab Frankfurt drei durchgehende Schnellzüge und 15 Personenzüge. Direkte Fahrkarten nach Wiesbaden können bereits in Frankfurt oder Darmstadt gekauft werden, so daß auf den Grenzstationen Höchst oder Griesheim — ohne weiteren Aufenthalt — in den bereitstehenden Zug umgestiegen werden kann. Nähere Auskünfte erteilt das städtische Verkehrsamt.

— **Die Stadtverordnetenversammlung** ist von Freitag, den 15., auf Freitag, den 22. Februar, verschoben worden.

— **Kartoffelabgabe durch die Stadt.** Die Stadtverwaltung gibt aus ihren Beständen Kartoffeln zu einem ermäßigten Preis ab. Die Abgabe erfolgt nur seltenerweise.

— **Auszahlung von Ruhegehaltsbeilagen.** Das Versorgungsamt teilt uns mit: Am 13. Februar 1924 werden in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags die für die zweite Februarhälfte zulegenden Beilagen der in Wiesbaden, Biedrich, Hiesbach, Erdheim, Sonnenberg und Dohheim wohnenden Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebenen aus dem Bereich des Reichsversicherungsamts, Reichswehr- und Reichsministeriums für Wiederaufbau sowie Reichsministeriums des Innern (Abteilung für Elbst-Lothringen) ausbezahlt. Gleichzeitig gelangen die für das 3. und 4. Novemberviertel 1923 noch rückständigen außerordentlichen Sonderzuschläge, die nur für in Wiesbaden und Biedrich wohnende Empfänger in Frage kommen, zur Auszahlung. Beträge, die bis zum 14. Februar, 5 Uhr nachmittags, nicht abgeholt sind, werden auf Kosten der Empfänger mittels Postanweisung ausgestellt.

— **Neuer Schneefall** in der Nacht zum Sonntag hatte das landschaftliche Bild wieder ganz auf den Winter abgemalt. Da die Temperatur indessen nicht erheblich gesunken war, ist der Schnee heute bereits wieder in den Straßen verschwunden. Wie der Frankfurter Wetterbericht meldet, befindet sich unser Witterungsgebiet wieder an der Grenzlinie zwischen warmen und kalten Luftmassen. An dieser Grenzlinie können noch weitere Schneefälle auftreten.

— **Städtische hauswirtschaftliche Frauenschule mit technischem Seminar.** Die Anmeldung junger Mädchen zum Besuch der Anstalt ist noch am Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 13. Februar, vormittags von 10 bis 1 Uhr, im Lager 2 am Bodelslap, Zimmer 22, I. Stod., möglich. Ab dann werden die Anmeldungen nicht mehr angenommen.

— **Bezug von Spiritus zu gewerblichen Zwecken.** Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Berlin, hat der Handelskammer in der Angelegenheit weiterhin nachstehende Ausführungen ausgeben lassen: Wir nehmen Bezug auf unsere früheren Schreiben wegen Verletzung der industriellen Betriebe in Ihrem Bezirk mit Brennspiritus. Wir haben auch Kenntnis genommen, die Vertriebsstellen, so weit sie den Kleinhandel mit Brennspiritus für uns vertragsmäßig ausüben, auf die Möglichkeit ihrer Verlegung mit Branntwein durch die derzeitige Einfuhr von vergästem Branntwein in das besetzte Gebiet aufmerksam zu machen, so daß auch nach dieser Richtung eine Verletzung der Verbraucher wird eintreten können.

— **Die Fernspreckgebühren** werden seit November 1923 nicht mehr abgeholt, sondern sind eine Bringschuld geworden. Die Gebührenrechnung für den jeweils ablaufenden Monat wird künftig jedem Teilnehmer unmittelbar zugestellt. Der Rechnung ist eine rote Empfangsbcheinigung beigelegt, deren beide Teile von dem Teilnehmer ausgefüllt werden müssen. Es empfiehlt sich, die Empfangsbcheinigung zu Hause auszufüllen. Innerhalb einer Woche nach Empfang der Rechnung muß die Schuld bestritten werden. Die auf der Rechnung angegebene Gebührenschuld ist in einer Summe zu zahlen. Teilzahlungen können nicht gestattet werden. Jedem Teilnehmer ist jedoch die Möglichkeit geboten, die Fernspreckgebühren für den laufenden Monat in Teilzahlungen zu begleichen. Die monatliche Mindestgebühr an Ortsgesprächen beträgt für jeden Anschluß 6 Millionen Mark. Für diese Zahlungen wird zweimalig die erste Hälfte des Monats benutzt, weil in der zweiten Hälfte der Anhang zu den Einzelzahlungen stets sehr hoch ist. Überweisungen durch Postcheck (Postcheckkonto des Telegraphenamts Nr. 1575 Postcheckamt Frankfurt a. M.) sind zur Vermeidung von Verzögerungen so rechtzeitig einzulösen, daß der Betrag eine Woche nach Empfang der Rechnung an das Telegraphenamt überwiesen ist. Nach Ablauf einer Woche wird den säumigen Teilnehmern kurz mitgeteilt, daß ihr Anschluß wegen der Gebührenrückstände gesperrt wird. Die Sperrgebühr beträgt 5 Millionen Mark. Teilnehmer, die vor der Sperrung bei betriebsfähiger Leitung telefonisch nicht zu erreichen sind, müssen ebenfalls gesperrt werden. Bei der Gebührenschuld 100 M. erreicht, so soll der Teilnehmer den Betrag einzahlen, andernfalls wird er dazu aufgefordert. Teilnehmer, die längere Zeit abwesend sind, haben für rechtzeitige Einzahlung zu sorgen. Die Einzahlungsschalter sind von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

— **Frauenzuschlag bei Teilrubegehalt.** Der Frauenschlag wurde im Gegensatz zum Kinderzuschlag bei Empfängern von Teilrubegehalt in bestimmten Fällen nur mit dem Bruchteil gewährt, der dem Verhältnis zwischen dem bewilligten Teilrubegehalt und dem vollen Ruhegehalt u. m. entsprach. Nachdem jetzt der Frauenschlag die Gleichheit als Teuerungszuschlag verloren hat und in gleicher Weise wie die Kinderzuschläge behandelt wird, kann auch der Frauenschlag mit Wirkung vom 1. Dezember an in jenen Fällen voll gewährt werden.

— **Zur Auslegung der Stilllegungsverordnung** hat der Reichswirtschaftsminister verschiedene bemerkenswerte Beschlüsse erlassen. Die Verordnung stellt selbständige Betriebsstellen den Betrieben gleich. Voraussetzung ihrer Anwendung ist daher, daß in einem Betrieb oder einem selbständigen Betriebsteil eine Betriebsanlage ganz oder teilweise nicht benutzt wird und hierdurch in dem Betrieb oder dem selbständigen Betriebsteil die näher bezeichnete Mindestzahl von Arbeitnehmern entlassen wird. Die Zahlen von Arbeitnehmern, die in verschiedenen selbständigen Betriebsteilen entlassen werden, dürfen nicht zusammengefaßt werden, ebenso wenig, als wenn diese Arbeitnehmer in verschiedenen Betrieben entlassen worden wären. Einen Unterschied zwischen einer Betriebsabteilung und einem Betriebsteil kennt die Verordnung nicht. Ob der Betriebsteil selbständig ist, ist Tatfrage. Die Stilllegungsverordnung verpflichtet Inhaber oder Leiter von gewerblichen Betrieben zur Anzeile. Als solche können unter Umständen auch Unternehmer angesehen werden, die die Arbeit ihrer Unternehmung durch Zwischenmeister vornehmen lassen.

— **Die Pflicht zur Vorlegung der Bücher.** Aber die Pflichten zur Vorlegung der Bücher für die Zwecke der Erhebung von Reichsabgaben hat der Reichsfinanzhof verschiedene wichtige Urteile gefällt, die jetzt den Steuerbehörden zur Nachachtung mitgeteilt werden. In Ausübung der Steueraufsicht über den buchführenden Pflichtigen kann das Finanzamt die Buchführung jederzeit nach seinem pflichtgemäßen Ermessen und insbesondere auch zu dem Zweck anordnen, um neue Tatsachen und Beweise für eine Neuveranlagung zu ermitteln. Sind aber nach einer anderen Entscheidung Bücher vorgelegt, so ist die Befristung des Wens der Schätzung nicht schon dann gerechtfertigt, wenn vereinzelt Verstöße und Unrichtigkeiten festgestellt werden, wohl aber dann, wenn die ganze Buchführung als mangelhaft und

unzuverlässig anzusehen ist. Ein Bedenken gegen die sachliche Richtigkeit der Bücher, das eine Schätzung rechtfertigt, kann auch darin liegen, daß nach der Art eines landwirtschaftlichen Betriebes, eines Mutterbetriebes, und den sonst in der Gegend erzielten Erträgen das Buchergebnis, wie z. B. ein Verlust, als unglaublich erscheint.

— **Wiederaufnahme des Postverkehrs mit der Schweiz.** Vom 11. Februar an wird der Überweisungsverkehr mit der Schweiz in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden. Demgemäß können Postcheckkonten Beträge von ihrem Postcheckkonto in Deutschland auf ein Postcheckkonto in der Schweiz und umgekehrt die schweizerischen Postcheckkonten Beträge auf Postcheckkonten in Deutschland überweisen.

— **Die Kunst, Pakete ins Ausland zu schicken,** gelangt auch der Post selbst nicht immer im Verkehr mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, das jetzt zum Ausland rechnet, aber nicht immer als solches behandelt wird. Statt der Auslandsparafaktarten werden Inlandsparafaktarten verwendet. Die vorgeschriebenen Begleitpapiere, Zollinhaltsverklärungen usw. fehlen ganz oder zum Teil. Briefe werden unrichtige Parafaktarten erhoben. In den Ausfuhrverklärungen fehlt die Namensunterzeichnung des Absenders usw. Die Postanstalten sind jetzt angewiesen worden, diese Verstöße zu vermeiden. Auch die Absender können z. T. helfen.

— **Prosthaschen** macht sich jetzt im Ländchen beim Öffnen der Dürrenschrauben auf dem Feld bemerkbar. Die obere Schicht ist fast überall erfroren; denn eine derartige Länge und starke Kälteperiode, wie wir sie seit Ende Dezember hatten, hat kaum ein Landwirt geahnt, und darum auch in gewohnter Weise das Einbetten des nicht auf im Keller aufbewahrenen Viehfutters in Feldgruben bewerkstelligt.

— **Der „Wiener Abend“**, den die Kurverwaltung am Samstag im Kleinen Saal veranstaltete, hatte, fand mit Duetten und Soli aus „Zigeunerbarren“, „Walzertraum“, „Lieber Augustin“ usw. von Adele Krämer und Peter Hoeselers so recht mit Schmitz und Herz und Gmüht vorgetragen, dankbarste Aufnahme. Auch alle Peterken, eine sehr fröhliche Erscheinung, erfreute durch Gelächert im Spiel schöner Glieder, ohne es am frühen Schmelz weicher Bewegung, inspiriert durch die unumgänglichste Musik Wiener Walser, leben zu lassen.

— **Das Heiraten nimmt wieder ab.** Das Heiraten hatte nach dem Krieg ganz ungewöhnlich zugenommen. Jetzt nähert sich dessen Häufigkeit wieder mehr und mehr dem Vorkriegsstand. 1913 kamen 7.7 Eheschließungen auf 1000 Einwohner und aus Jahr, 1921 dagegen 11.8 im Jahre 1922 dagegen nur noch 11.1. Im 1. Viertel fiel die Zahl von 1922 auf 1923 von 8.4 auf 8.3, im 2. von 12.9 auf 10.7. Am meisten abgefallen ist in diesem letzten Vierteljahr in Hamburg mit 13.1, Schaumburg-Lippe 12.4, in der Rheinprovinz 12.1 und Berlin mit 11.9. Am wenigsten Heiraten gab es in Ostpreußen und Württemberg mit 8.4. Besonders stark war die Abnahme gegen das Vorjahr in Braunschweig von 14.1 auf 10.7, Sachsen von 14.8 auf 11.3, Oldenburg von 14.3 auf 10.9, sowie Thüringen und Bremen von 14.0 auf 11.0. Besonders vielfach war die Abnahme in den Städten und Industriegebieten.

— **Die Gefährlichkeit des feuchten Tabaks.** In der letzten Zeit sind Schädigungen der Raucher durch feuchten Tabak häufiger als früher beobachtet worden. Nun raucht man ja ganz trockenen Tabak überhaupt nicht gern, weil er weniger „Aroma“ hat und zu rasch abrennt. Aber für die Gefährlichkeit des feuchten Tabaks, die bei uns zu beobachten ist, macht Dr. D. Heller in einem Aufsatz der „Anschau“ die Tatsache verantwortlich, daß jetzt viel mehr als früher Tabak selbst gegossen und zubereitet wird. Dieser eigene Tabak wird vielfach nicht sachgemäß behandelt und enthält daher ungewöhnlich große Mengen Wasser. Man hat bis zu 17.4 Prozent Wasser darin gefunden. Tabak, der so viel Feuchtigkeit enthält, führt zu schweren Schädigungen des Organismus und soll besonders Schädigungen hervorrufen. Die Forscher sind sich darüber einig, daß Tabakrauch um so giftiger ist, je feuchter der gerauchte Tabak war. Man fand bei einem Vergleich trockener und feuchter Zigaretten, daß die feuchten 50 bis 70 Prozent mehr Nikotin im Rauch aufwiesen als die trockenen. Nun ist Nikotin in den trockenen wie in den feuchten Tabaksorten in gleicher Menge vorhanden. Aber der Unterschied beim Rauchen ist in der Glühzone zu suchen. Die des trockenen Tabaks ist heißer, denn es braucht nur wenig Wasser verdunstet zu werden. Der feuchte Tabak dagegen verlohnt hauptsächlich in der Pfeife: es verdunstet mit ihm sehr wenig Nikotin, da die Dike nicht groß genug ist. Der Rauch gelangt beim Ziehen von der Glühstelle rasch in die unmittelbare dahintergelegene Teile des Tabaks, die beim feuchten Tabak auch sehr viel feuchter sind. Dadurch wird wiederum das Nikotin vor Zerstörung bewahrt. Es muß mit Notwendigkeit sehr viel mehr Nikotin mit dem Rauch in den Mund und damit in die Organe des Rauchers gelangen. Die feuchte Zigarette leitet also die Wärme besser ab und „destilliert“ als feuchter das Nikotin in den Mund.

— **Was ist gemeinnützig?** Bei der Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge ist die Gemeinnützigkeit der Arbeiten maßgebend. Nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers ist dabei als gemeinnützig jede Arbeit anzusehen, die dem allgemeinen Nutzen dient. Nicht gemeinnützig ist eine Arbeit nur dann, wenn sie um eines privaten Vorteils willen unternommen wird. Es sind also durchaus nicht bloß Leistungen gemeinnützig, die in Anstalten der Arbeitsvermittlung und der Erwerbslosenfürsorge verrichtet werden. Es sind aber auch nicht nur Arbeiten gemeinnützig, die in städtischen Bureaus oder in anderen städtischen Betrieben verrichtet werden. Die Entscheidung über diese Frage liegt darüber, in welchem Umfang der einzelne Erwerbslose für gemeinnützige Arbeiten in Anspruch genommen werden darf, liegt dem Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises ob.

— **Zimmererosen.** Anfang Februar schon kann man mit der Rolentreiberei im Zimmer beginnen. Man muß aber auf vollstündigere Stöße benennen, die in früheren Gärtnereien eigens für diesen Zweck zu haben sind. Die Pflanzen bleiben dann zunächst einige Tage im ungeheizten Zimmer. Dann kommen sie an ein sonniges Fenster der obersten Stufe. Sie werden jetzt regelmäßig bewässert und bespritzt mit leicht angewärmtem Wasser. Die Töpfe sind mit Moos zu belegen, das stets feucht gehalten wird, um die nötige Luftfeuchtigkeit zu erzielen, die die Pflanze benötigt.

— **Unfall.** In der Kesselstraße verunglückte gestern vormittag der 14jährige Jüngling des Rettungshauses Fein. Stöcker beim Rodeln. Er trug einen Reibruch und Kopfverletzungen davon und wurde nach Anlegung eines Rotverbandes dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

— **Vogelbrand.** Samstagabend brach in einer Fahrradgroßhandlung in der Schwalbacher Straße ein Brand aus, der in Öl, Gummi und Badmaterial reichliche Nahrung fand. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen und konnte nach einstündiger Arbeit wieder abräumen.

— **Welche Woche.** Nach den Inventurausverfäßen der letzten Zeit wird jetzt auch wieder die „Welche Woche“ zur überblicklichen Auslage preiswerter Textilerzeugnisse herangezogen. Das Kaufhaus Blumenhof in der Kirchstraße hat den Anfang damit gemacht und zeigt in prächtigen Schaufensterauslagen sowie mit der Aufstellung der inneren Verkaufsräume, für deren effektvolle Ausgestaltung in Weiß und Gelb über 10.000 Tausendfächer Verwendung gefunden haben, die reiche Auswahl an Wäsche und Wäscheartikeln, welche heute wieder abboten werden kann.

— **Alberne Hochzeit.** Peter Sommerich und Frau Josephine, geb. Hans, Fockering 10, feiern heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

— **Kellereinbruch.** Bei einem Kellereinbruchdiebstahl am 8. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, in der Hermannstraße wurde von zwei jungen Leuten von etwa 18 bzw. 23 Jahren eine kleine

bronnleberne Gondolache mit Messingbeschlag zurückgelassen. Falls diese Gondolache sonstwo gefunden ist oder zur Ermittlung der Täter beitragen könnte, werden Angaben auf Zimmer 21 der Polizeidirektion erbeten.

— **Stenographisches.** Die im Angehörigen bekannt gezeigten wird, ist der Beginn eines neuen Anfängerkurses des Systems Stenographie auf Dienstag, den 12. d. M., abends 7 1/2 Uhr (Luisenschule, 1. Stod.), festgelegt.

— **Am Spangenbergischen Konservatorium** (Direktion Professor W. Jahn) fanden unter Vorsitz des Prüfungskommissars Musikdirektor Otto Raumann, Mainz die diesjährigen Diplomprüfungen statt. Sämtliche Prüflinge, die Damen Hirschhausen, Jäger, Köhler und Neumann aus den Klavierklassen des Herrn Musikdirektor H. Spangenberg und der Frau Dr. Martin bestanden die Prüfung mit bestem Erfolg und erhielten das Zeugnis der Reife zuerkannt.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Am Mittwoch geht zum Gedächtnis Richard Wagner (gestorben 13. Februar 1883) „Lohengrin“ in Szene. Die Titelpartie singt Christian Reich, die „Elisabeth“ Edith Marler, den „Landgrafen“ R. Abendroth, „Volfram“: R. Geiß-Winkel, „Benois“: R. Sommer, „Herr“: A. Grumbacher, die weitere Besetzung ist unverändert geblieben. Die Vorstellung findet als erste Monnentsvorstellung im Abonnement A statt. (Anfang 6 1/2 Uhr.) — In der Post „Benjamin Schöller“ von Wilhelm Jacoby und Karl Laus sind in den Hauptrollen die Herren Andriana, Herrmann, Selland, Kreiskopf, Baum, die Damen Kuhn, Landen und Doppelbauer beschäftigt. Die Aufführung findet im Kleinen Haus bei aufgekobenen Stimmungen statt (Mittwoch, 13. Februar) und beginnt am 7 1/2 Uhr. — Am Donnerstag geht im Kleinen Haus Schillers „Kabale und Liebe“ in Szene, die ab Herbst d. J. als Sentimentale an die hiesige Bühne verlegt wurde, in Szene. (Anfang 7 Uhr.)

— **Anhaus.** Dr. „Kasseler des Phantastischen“ E. A. Boe u. a., die die Welt des Grotesken und des Humores literarisch-künstlerisch in ihren Werken kristallisierten, werden durch August Hammer am Dienstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Kleinen Saale des Kurhauses gelesen. — Das für Freitag, den 15. Februar, angekündigte 2. Jahnkongress ist auf einen späteren Termin verlegt. Am 15. Februar findet nunmehr ein Spiel des Weiser-Registators Dr. Ludwig Wöllner unter Mitwirkung des städtischen Kurorchesters statt.

— **Der lustige Guck-Adel-Abend** findet, wie bereits mitgeteilt wurde, am Freitagabend 8 Uhr im Kasino unter Mitwirkung von Adele Krämer, Viktor von Schand, Rudolf Dieß und Hans Hofmann statt. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

— **Südamerika-Vortrag.** Über Land und Leute in Südamerika und die Kustisten, die sich bereit für Einwohnere aus Deutschland in den verschiedenen über-amerikanischen Staaten bieten, spricht am Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Saal des „Neuen Museums“ der geschäftsführende Direktor der „Gewerkschaft deutscher Weltreisender“, Herr Hauptgeschäftsführer v. Coelen-Verlin. Der Vortragende unterzieht seine Ausführungen durch eine Fülle von farbigen Original-Fotografien und von denen viele prächtig illustriert sind. Wenn der Vortrag auch vornehmlich der Aufwanderungsfrage gewidmet ist, so ist er doch auch geeignet, jeden Leser in unterhaltender Form in das fesselnde Leben der Völker und Länder des südamerikanischen Kontinents einzuführen. Das Arrangement und der Vortragsstoff liegt in Händen der Kongressdirektion Wolff, Friedrichstraße 39, 1.

— **Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.**

— **Im „Wintergarten“** (Paris-Gin), der sich gegenwärtig als Kinotheater eines werten Besuches erfreut, gelangt diese Woche der zweite Teil des heftigsten aufregendsten Gaumont-Filmverles „Indien“, ein erschütterndes Drama nach einem Roman des französischen Schriftstellers Louis Feuillade (der selbst die Regie führte) zur Aufführung. Ausgewählte französische und italienische Darsteller wirken in diesem Film, dessen spannende Handlung durch historische Hintergrundausstattung ergänzt wird, mit. Die Gaumont-Werke und ein flottes Lustspiel ergänzen das Programm, dem ein wohlgeschultes Orchester die harmonische Begleitung vermittelt.

— **Aus dem Vereinsleben.**

— **Der Männergesangsverein „Friede“** (gegr. 1875) hielt am Sonntag, den 3. Februar, bei Mitglied W. Bauls, „Zum Bürgerhof“, seine erste außerordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der seit Jahren bestehende Vorstand wurde wiederum einstimmig gewählt. Es sind dies die Herren: Franz Matt 1. Vorsitzender, Josef Schmitt 2. Vorsitzender, Karl Döring 1. Kassierer, Otto Engel 2. Kassierer, August Scherer 1. Schriftführer, Heinrich Scherer 2. Schriftführer, Ernst Büchel 1. Schatzmeister, die Herren: Julius Bender, Wilhelm Reis, Bernhard Goos und Heinrich M. Der 1. Vorsitzende wies aus, daß im nächsten Jahre stattfindende 50jährige Feste des Vereins hin, wozu in nächster Zeit schon mit den Vorarbeiten begonnen wird.

— **Aus Provinz und Nachbarschaft.**

— **Frankfurter Chronik.**

— **Frankfurt a. M., 10. Febr.** Seit einiger Zeit werden in den Wäldern der närrischen und weiteren Umgebung Frankfurts Baumhölzer ausgehauen, wobei die Arbeiter fast sämtliche Äste der Rodelhölzer die zur Äste abschneiden, um sie dann in Frankfurt und anderen Städten an Kranzbindereien zu verkaufen. Die Kriminalpolizei nahm bereits einige Verhaftungen vor. — Vor einigen Tagen wurde in mitten des hiesigen Straßennetzes vor der Dreierbrunn eine große Personengruppe gefolgt. Der Wagen wurde jetzt in einer Schenke zu Daubringen der Gassen ermittelt. Die Diebe wollten anschließend den Wagen abmontieren, denn es fehlten bereits die wertvollsten Teile. — Einem uralten Gauner, der in der Stadtteil Finkenheim mehr als 60 Familien zum Laster. Ein Gauner nahm Bekanntschaft auf Bildergalerien an und ließ sich als Anzeigung sofort 3 bis 6 M. auszahlen. Das war der langen Monaten. Als der Schwindel herauskam, wurde der Reizende verhaftet. Sein Nachfolger hörte von den Genießern eines Vorrates und suchte nun die betroffenen Familien, denen er erzählte, daß er nun die Bilder liefern würde. Allerdings solle es jetzt wieder einige Mark Anzahlung. Willig geben die meisten altertümlich Geld und hatten wieder das Nachsehen. Denn auch der zweite Reizende ist jetzt auf Krimmerwegen verhaftet. Ob wohl nun ein dritter Reizender der Berliner Bildergalerien mit gleichem Glück arbeitet wie die beiden Vorgänger?

— **Bielefeld a. M., 10. Febr.** Das auf dem Schloßparkweide befindliche Schwannengarten, an dem alle Schloßparkbesucher ihre Freunde hatten, ist eingezogen. Beide Schwäne sind jetzt noch einander an einer Dornenranken, die auf die strenge Kälte zurückzuführen ist, verurteilt. — Bei Bauarbeiten in Almondburg verursachten drei auf einem Gerüst beschäftigte Leute durch Unvorsicht, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zugezogen. Zwei der Verunglückten wurden in das hiesige Krankenhaus, einer nach Kassel verbracht.

— **Wien, 10. Febr.** Das hiesige Kreisamt ist nach Entsehung der pfälzischen Separatisten von deutscher Polizei besetzt worden.

— **A. H. H. H., 11. Febr.** Der hiesige Weibsfahrerverein arbeitet in segensreicher Weise. Das gilt von allen fünf Vizepräsidenten, in die die Gemeinde eingeteilt ist. Neben Vor- und anderen Ausstellungen wurden hauptsächlich Rohmaterialien an bedürftige Familien abgegeben. Sehr viele Schulkinder konnten in den Wintermonaten durch eine nützliche Frühjahrsgruppe gespielt werden, und zwar ist hiesig die erste Gemeinde im ganzen Landkreis. Wiesbaden, die eine Schulkinderbewegung einrichtete. Nach der durch das Kreisweibsfahreramt erfolgten Eröffnung der Winterberatung wurde auch auf dem Gebiete der Sänglingsfürsorge viel geleistet, nicht geringer aber war der Erfolg in der Tuberkulose- und Waisenfürsorge. Nach: ersichtlich war auch die Tätigkeit in Bezug auf Berufsberatung.

— **Sport.**

— **Stadt- und Landverband für Leibesübungen.** Die infolge Verhinderung des Vertreters des Frankfurter Verbandes für Turn- und Leibesübungen Sitzung findet nunmehr kommenden Freitag statt. Beginn, Ort und Tagesordnung sind unverändert geblieben.

Neues aus aller Welt.

Auf Schiffen in den Tod. Die Leiche des seit dem 28. Dezember vermissten Kapitän des Dampfers „Lobnitz“ der Reederei „H. & A. Schwanen“ in der Ostsee gefunden worden. Der Kapitän war unterwegs einen Seesturm überlebt und fand sich, da er nicht mehr weiterfahren konnte, den Tod in den Schiffsrudder.

Eine Rettungsaktion bei Unklarheiten. Durch Unachtsamkeit eines Passagiers entstand in den Minimar-Verken in Neuruppin ein Schiffsbrand, der durch den herrschenden Sturm angefaßt, die Halle für die Rettungsaktion einschränkte. Ein Übergreifen des Feuers auf andere Teile der Fabrik konnte verhindert werden.

Ein deutscher Grenzschiff von einem Schiffsjäger erschossen. Dem Hamburger Telegraf zufolge wurde am Freitagabend bei Sankt Petersburg ein deutsches Handelsdampfschiff von einem russischen Grenzschiff erschossen.

Wunderbare Rettung eines Schneefahrers. Der Arab-Subjekt-Expedition ist vor einigen Tagen einer furchtbaren Katastrophe knapp entkommen. Der Schneefahrer, der mehrere hundert Passagiere führte, hatte eine schreckliche Sturmbremse, so daß er hinter der Station Prekatal die abschüssige Straße mit rasender Geschwindigkeit hinunter fuhr. Der Lokomotivführer versuchte die Bremsen anzulegen. Vergeblich. So fuhr der Zug mit 130 Kilometer Geschwindigkeit auf eine Station zu, in der ein Gegenzug wartete. Infolge der ungleichen Geschwindigkeit überfuhr der Schnellzug den Gegenzug und raste weiter, einem Abgrund entgegen. Die Passagiere wurden von Panik ergriffen und machten sich drängend auf ein entsetzliches Unglück gefaßt. Aber ein glücklicher Zufall rettete schließlich den Zug. An einer Stelle war nämlich die Erde von mondbeschneigenen Schneebänken bedeckt. Die Lokomotive bogte sich in die Schneebänke und blieb, dicht am Rande eines Abgrundes, im Schnee stehen.

Das Kind des Vaters vom braven Mann. In Vessan in der Schweiz wurde ein Kind gefunden, das in einem Bett lag, beobachtet, wie ein kleiner Knabe auf dem Boden einbrach, in dem und Voss hinaus und ins Wasser sprang und hat so den Knaben vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Er hat schon drei Menschen gerettet, liegt aber selbst jetzt totbarn darnieder.

Neue Patente in Österreich. Aus verschiedenen Gegenden Österreichs werden neue Patente gemeldet. Man zählt bereits folgende Patente. Am Freitag allein fanden 30 Personen den Tod. Gewitter und Schneestürme in Syrien. Aus Beirut wird gemeldet: Gewitter und Schneestürme sind über ganz Syrien hinweggegangen. Während zweier Tage waren alle telegraphischen Verbindungen mit Ägypten unterbrochen. Zwischen Beirut und Damaskus mußten die Rüge drei Tage lang stillstehen, da die Geleise versperrt waren. Die Straße von Tripolis nach Beirut ist unterbrochen.

4 Stunden auf Rossen. Ein arbeitsloser ehemaliger Soldat hat in England einen neuen Rekord aufgestellt. Er legte den ganzen Weg von York nach London ununterbrochen auf Rossen zurück. Das Ereignis erhielt dadurch besondere Bedeutung, daß der Reiterkäufer dem Lordmeyer von London einen Brief seines Anlegens in York zu überbringen hatte. Die Streckenkontrolle wurde durch einen anderen Arbeitslosen ausgeübt, der dem Reiterkäufer auf dem Wege folgte. Die Wege waren so schlecht, daß die Reiterkäufer stutzig wurden. In dem einen Moment sah man noch eine Kugel, als der Käufer endlich vor dem Mansion House in London ankam.

Die Rettung der Bettler. Das eigentümlichste „Nachblatt“ der Welt dürfte die Zeitung der Bettler sein, die in Paris erscheint. Sie bringt eine reichhaltige Liste aller Hochzeiten, Rindtaufen und Beerdigungen, die im Laufe der Woche in den Kirchen der Stadt vor sich gehen, wo die Bettler auf eine gute Ernte rechnen können. Weiter teilt das Blatt Adressen wohlthätiger Leute, ihre Empfangszeit und andere zum „Nach“ gehörige Dinge mit.

Ein amerikanischer Mann als Doppelgänger entlarvt. Ein Verwandter des Präsidenten Abraham Lincoln, der Rechtsanwalt Henry J. Pincus im State Illinois, hat eingestanden, obwohl seine Frau als auch deren Bruder Baron Schoop getötet, die Schandname schändlich und deren Körper teils verborgen zu haben. Er will in Notwehr gehandelt haben, da er mit Revolvern, nach vorhergegangener Streit, bedrückt worden sei. Der in der ganzen Union so berühmte Name, den er trägt, wird ihm schwerlich vor dem nächsten Gericht schaden.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis.

Die Abnahme des Notenumlaufs der Reichsbank, die in der ersten Januarwoche eingesetzt hat, hielt auch in der dritten Januarwoche an. Wie der Bankausweis vom 23. v. M. ergibt, verminderte sich die Notenausgabe um 21.5 auf 457.2 Trillionen Mark. Demgegenüber zeigen die fremden Gelder der Bank eine beträchtliche Zunahme, nämlich um 161 auf 846.7 Trillionen Mark, und zwar stiegen die Papiermarkguthaben um 86.7 auf 470.5 Trillionen Mark, die Rentenmarkguthaben um 124.3 auf 376.2 Trillionen Mark.

Zur Befriedigung der fortgesetzten starken Anforderungen der Wirtschaft an Rentenmarkkrediten nahm die Reichsbank von dem ihr bei der Rentenbank zur Verfügung gestellten Darlehen zunächst 100 Millionen Rentenmark in Anspruch.

An Rentenmarkkrediten wurden von der Bank neu ausgetreten im Wechselverkehr 102.6, im Lombardverkehr 9.3 Millionen Rentenmark. Die Bestände an Rentenmarkwechseln erhöhten sich demgemäß auf 288.5, an Lombardforderungen auf 190.4 Millionen Rentenmark. Auch das Papiermarkkreditgeschäft erfuhr im ganzen eine Zunahme. Zwar ging das Papiermark-Lombardkonto um 63 auf 134.5 Trillionen Mark zurück, dagegen wuchs das Papiermark-Wechselkonto weiter um 54.4 auf 349.2 Trillionen Mark. Für die zinstragende Kapitalanlage ergab sich in Rentenmark- und Papiermarkkrediten zusammen eine Vermehrung um 159.7 auf 962.8 Trillionen Mark.

Im Zusammenhang mit den erwähnten Bewegungen in Rentenmarkgeschäften hob sich der Bestand der Bank an Rentenbankscheinen um 85 auf 227.3 Millionen Rentenmark.

Die Darlehensbestände der Darlehnskassen ermäßigten sich um 0.6 auf 9.1 Trillionen Mark. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen verminderte sich auf den gleichen Betrag.

Berliner Devisenkurse.
Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.
W.T.B. Berlin, 11. Februar. Drastische Auszahlungen für:

	8. Februar 1924	9. Februar 1924	10. Februar 1924	11. Februar 1924
Holland . . . 1 Guld.	1581033	1588962	1571063	1578937
Buenos Aires 1 Pes.	1401482	1408512	1396500	1403500
Argentinien . . . 1 Pes.	172563	173432	169673	171425
Norwegen . . . 1 Kr.	465585	467415	461593	464407
Dänemark . . . 1 Kr.	684285	687715	680295	683705
Schweden . . . 1 Kr.	1103225	1108765	1101240	1106760
Finnland 1 Finn. M.	105735	106265	105735	106625
Italien . . . 1 Lire	184538	185492	184533	185462
London . . . 1 Sterl.	18154500	18245500	18034750	18145250
New York . . . 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris . . . 1 Fr.	125510	126490	125525	126475
Schweiz . . . 1 Fr.	732125	735835	729173	732827
Spanien . . . 1 Pes.	536665	538345	533685	535337
Lissabon . . . 1 Mirel.	124687	125313	124687	125313
Japan . . . 1 Yen	1855375	1864825	1855375	1864825
Rio de Jan. . . 1 Mlr.	498750	501250	498750	501250
Wien . . . 100 Kr.	6009	6035	5935	5964
Prag . . . 1 Kr.	121695	122305	121695	122305
Belgrad . . . 1 Dinar	50872	51128	50872	51128
Budapest . . . 100 Kr.	14763	14837	14763	14837
Sofia . . . 1 Leva	31171	31329	30922	31078

Berliner Börse.
\$ Berlin, 9. Febr. Bei der Festsetzung der heutigen Devisenpreise lagen erneut ziemlich viel Kaufaufträge vor, obwohl seitens der Banken und Kundschaft aufmerksam gemacht worden war, daß nach den bestehenden Vorschriften Devisenkäufe nur gegen vorhandene Guthaben erfolgen dürfen. Von der Reichsbank mußte daher die gezielte Zuteilung aufrecht erhalten werden. Sie konnte sie nicht erhöhen, brauchte sie aber nicht weiter zu beschneiden. Die Devisenpreise selbst wiesen besondere Änderungen nicht auf. Die Markmeldungen aus dem Ausland lauteten meistens etwas schwächer, später aber wurde von London

ein höherer Kurs gemeldet. Im freien Effektenverkehr war die Stimmung für oberschlesische Montanwerte etwas schwächer, für Westdeutsche dagegen und für Valutapapiere fester. Die Umsätze waren aber ganz unbedeutend.

Eine Goldmark am 9. Feb. = 1 Billion Papiermark.
(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)
Dollarkurs in Berlin am 9. Feb.: 4.21 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgeld in Biebrich: 1 Dollar = 4.2 Billionen Mark.

Industrie und Handel.

* Mequin A.-G. in Butzbach (Hessen). Die außerordentliche Generalversammlung erhöhte das Aktienkapital um 23 auf 60 Millionen Mark. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht von einer jungen auf zwei alte Aktien zu 1.25 Goldmark anboten worden.

* Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrradfabrik vorm. Gebr. Kaysers in Kaiserslautern. Die ordentliche Generalversammlung beschloß, von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen und den nach Vornahme entsprechender Abschreibungen und Rückstellungen von 10 5 Milliarden auf Reserve II, Debitkredere, Arbeiterwohlthut und Beamtenversorgung verbleibenden Gewinn mit 208 150 284 851 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Sumasolan
das Haarnährmittel nach Prof. Dr. A. Zund, wurde bis jetzt von 1400 Ärzten schriftlich auf das günstigste beurteilt.

Bei offenem Frost
hilft Jododerm-Frostsalbe, lindert sofort den Schmerz, reinigt überraschend schnell die Wunden, bildet feste und gesunde Zellen.
Taurus-Apotheke, Dr. Jo Mayer.

Ist Ihr Augenglas vollständig richtig? Tragen Sie es nicht schon zu lange und beginnt es nicht zu schwach zu werden? Wir prüfen Ihre Augen in besonderen Untersuchungsräumen ohne Mehrkosten und fertigen vollständig korrekte Augengläser. Unsere Preise sind sehr mäßig.
Geo. F. Käpernick, dipl. Augenglas-Spezialist, Wilhelmstr. 46.

Magerkeit Volle Körnerformen erhält man durch den Gebrauch von Oriental.
Kraftpulver. Paket 3 Bll.
All-inverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
Hauptredakteur: Hermann Retzke.
Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Retzke; für Unterhaltung, Einbinderarbeiten und den übrigen Schriftteil: A. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau. Druck und Verlag der P. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Seidenhaus **Marchand.**

3 Ausnahmefage.

Montag, Dienstag, Mittwoch werden sämtliche

Foulards

zu enorm billigen Preisen verkauft.

Klub-Garnituren
in Leder und allen Stoffen

Diwans
in allen Ausführungen

Chaiselongues
einfachste wie auch eleganteste

Matratzen
in allen Füllungen
unter Verwendung guten Materials
bei tadelloser Arbeit und zu
den niedrigsten Preisen.

Siedlung Freiescholle
Auskunft Hochstättenstraße 16 (Laden).

Schleuder-HONIG
in Dosen 9 Pfd. netto 10.50
5 Pfd. netto 6.50
Bei Nachnahme pro Paket 50 & mehr.

Berner Recht Offerte über
la Dauerfleischwaren
auf Wunsch zur Verfügung.

Tietjen & Co., Friesenstraße 60
I. Dlg.

Corsets
Hüftgürtel
Büstenhalter sowie
Damen-Wäsche
(Selbstanfertigung) erhalten Sie alles billig und gut im

Corsethaus Michel
Bleichstraße 21, 1.

Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kabertor

Schirmfabrik Renker
32 Marktstraße 32.
Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen
fachgemäß — schnell.

Dach-Reparaturen
werden schnell und zu angemessenen Preisen ausgeführt durch die
Dachdeckererei
der
Bauhütte für Hessen-Nassau
Soziale Baugesellschaft m. b. H.
WIESBADEN
Jahnstr. 12. Tel. 723.

Bekanntmachung

betr. Revision der im öffentlichen Fahrdienst verwendeten fahrenden Pferde- und Kraftdroschken.
Die Revision der Droschkenführer gemäß § 8 der Polizeiverordnung für das öffentliche Fuhrwesen vom 4. 4. 12 wird wie folgt stattfinden:

- für die Droschkenführer Nr. 1-45 und die Kraftdroschken Nr. 1-4 und 9-18 am
26. Februar 1924, vormittags 9 Uhr;
- für die Droschkenführer Nr. 46-90 und die Kraftdroschken Nr. 5-8 und 19-28 am
27. Februar 1924, vormittags 9 Uhr;
- für die Droschkenführer Nr. 91-136 u. die Kraftdroschken Nr. 29-41 am
28. Februar 1924, vormittags 9 Uhr;
- für die Kleinautos am
29. Februar 1924, vormittags 9 Uhr.

Die Droschkenführer haben mit ihrem Fuhrwerk zu den genannten Zeiten in der Paulinestraße, anfangend an der Gartenstraße in einer Reihe, bis zum Kurhausplatz pünktlich Aufstellung zu nehmen.

Die Droschkenführer erscheinen in dem vorgeschriebenen Anzug im Mantel.

Die vorherige Instandsetzung des Fuhrwerks wird nach Bedarf gefordert.

Der Droschkenführer hat insbesondere voranzugehen:

- eine richtig ehende Taschenuhr;
- keinen Falschein;
- mindestens 8 Fahrmarken;
- die Droschkenpolizei-Verordnungen nebst Bekanntmachungen;
- den Fahrpreisstempel.

Nach stattgehabender Besichtigung fahren die Droschken in der Richtung nach der Bierstädter Straße ab.

Die auf den Droschken befindlichen Stempel sind vor der Abfahrt zu entfernen.

Bei Nicht- oder unvollständiger Befolgung der Vorschriften des Fuhrwerks auf Grund der Bestimmungen der §§ 8 und 36 der Polizeiverordnung für das öffentliche Fuhrwesen vom 4. 4. 12 erfolgen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1924.

Der Polizeipräsident A. B. von Seidl.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. Februar 1924, mittags 12 Uhr.
versteigert ich im Hause Nikolaistraße 24, Barterre, einen nur wenig abgetragenen

Herrn- Pelzmantel

(mit Sechsbündelbeiz abgefärbt)

Effektiv meistbietend am Samstag, gegen Vorzahlung.

Verf. Gerichtsvollzieher, Gerichtstraße 5.

Stolze-Schren

Beliebteste! Leistungsstärkste!

Beginn eines weiteren
Anfänger-Kursus

Dienstag, den 12. Februar, abds. 7½ Uhr in der Mittelschule an der Luitpoldstraße, Zimmer 11. I. Honorar: 5 Grundmarken ausl. Vermittel. Teilzahlungen gestattet. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Fortbildungskursus Dienstag u. Freitag, abends 7½-9½, Zimmer 10. Beitrag pro Quart. 0.90 Gr. Stollacher Stenographenverein. C. S. Stolze-Schren.



ORIENT-TEPPICHE

schöner
solider
preiswerter
als Imitationen

L. D. BEN SOLIMAN

WIESBADEN
WILHELMSTRASSE 30

Ein Posten Perser Vorlagen u. Verbindungsstücke von 0,90 x 1,65 m bis 1,30 x 2,20 m
Preis 220.— bis 390.— Gr.-Mk.

Billig! Neu eröffnet! Billig!

X Holz- und X Kohlenhandlung

Holz, Kohlen, Bricketts, Rost
Lieferung billigt frei Haus.

Otto Engel

Nerostraße 15.



Die „Weiße Woche“

des größten Spezialhauses Mitteldeutschlands für

Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

beginnt

Montag, den 18. Februar 1924.



Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. Telefon 854 u. 4520.

Eigene Wäschefabriken in Wiesbaden und Bielefeld.

Union-Briketts

liefert ab Lager und frei Haus

Bütz & Schaefer, G. m. b. H.

Büro: Neugasse 14. Telefon 4859.
Lager: Rüdesheimer Str. 32. Telefon 4858.

Herren-Stoffe

Mantel- und Vorfirmandenstoffe per 3¼ Mtr. Bill.

Zahlungserleichterung.

Beck, Schiersteiner Str. 11, P.

Vertreter.

Für den Verkauf unseres Pflanzenfettes

KUNEROL

und unserer erstklassigen Margarine-Marken suchen wir für den Bezirk
Wiesbaden



eine Vertreter-Firma von gutem Ruf, die bei allen in Frage kommenden Abnehmern bestens eingeführt ist. Nur Firmen wollen sich bewerben, die schweislich regelmäßig und erfolgreich die Kundschaft besuchen. Kontor und Telefon besitzen, in eigenen Räumen Lager unserer Erzeugnisse unterhalten und deren prompte und zuverlässige Zuteilung an die Besteller bewerkstelligen können. — Ausführliche Angebote an:

Kunerolwerke G. m. b. H. Bremen.

Sie erhalten bei Kurul

2574 oder 2575 sofort einen Btboten

mit Handwagen, Fahrrad oder zu Fuß.
Der Btbote besorgt alles gewissenhaft, schnell u. billig
Gibtoten-Gesellschaft „Bt“, Cominstraße 3.

Konkurrenzlos

sind unsere

Einkaufsbeutel

in Qualität, Preis und Größe.

Nur

Kirchgasse 38, I. Etage - Kirchgasse 38, I.

A. Ellinger.

Franken werden in Zahlung genommen.

Neuwäscherei Kirsten

Schwarzenstraße 7. — Tel. 4074.

Spezialität: Herren-Wäsche

Gardinen/pannerel.

Billig und doch gut Preis-Abschlag! Billig und doch gut

nur la Qualität

1-Pfd.-Dose Corned
beef 60 A
Deutsches Dörr-
fleisch Pfd. 170 A
Sauerkohl 15 A
Camembert 25, 58 A
Edamer Pfd. 110 A
Feike-Brot 45 A
Margarine Pfd. □ 54, 60 A
Getr. Pflaumen Pfd. 35, 45 A
Schweden Pak. 24 A

Gebr. Kaffee Pfd. 240, 300 A
Tee 450, 600 A
Kakao 76, 120 A
Malz-Kaffee Pfd. 23 A
Engels Kaffee-Malz-
Mischung Pfd. 78 A
1/2-Pfd.-Rolle Frank
Cichorie Pfd. 20 A
Milch-Schokol. 100-gr.-T. 35 A
1/2-Pfd.-I. Van.-Schokol. 58 A
Vollheringe Stück 6 A

Besonders preiswerte Lebensmittel

August Engel

Taunusstr. : Wilhelmstr. : Ring
und bekannte Filialen.

Hausmacher
Leber- und Blutwurst
1/2 Pfd. 36 A
Jagdwurst 1/2 Pfd. 40 A
Gemüse-Nudeln
Pfd. 24, 30 A
Maccaroni 35, 40 A
Haferflocken Pfd. 20 A
Grieß Pfd. 20, 26 A
Frische Eier Stück 16 A
Gr. Ital. Eier Stück 18 A

Weinbrand Verschnitt
1/2 Fl. 130 A 1/2 Fl. 110 A
inkl. Glas und Steuer.
Deutscher Weinbrand
1/2 Fl. 200 A 1/2 Fl. 125 A
inkl. Glas und Steuer.
Zigarren v. 6 A an d. Stck.
Zigarettens v. 2 A an d. Stck.
Tabak v. 30 A an 100-gr.-Pak.

Lieferung frei Haus

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

156



HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH
SUDAMERIKA
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer

Nächste Abfahrten:

* D. Baden 21. Febr.
* D. Bayern 4. März
* D. Galicia 29. März

O mit guter 1. Klasse * mit einfachen Kajüten
Oberste 1. Klasse mit Schlafkabinen von zwei
und mehr Betten, gr. Esssaal, Rauch-, Damenzimmer

Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25

und deren Vertreter in

WIESBADEN: Reisebüro
der Hamburg-Amerika Linie,
Taunusstr. 11, n. Kronplatz 5.
MAINZ: J. F. Hillebrand, Reichs-
Klarastraße 10. F 301a

Emaille-Reflektier-Angebot!

Rostlöcher 14 16 18 20 22 24 cm
600 700 900 1150 1300 1600 mm
Waschbecken, oval, 25 cm 1000
Eimer, 28 cm nur 2000
Ecksteife, 24 cm 1400
Rostlöcher, 20 cm 1000
Rostlöcher, Schüssel, Milchküpfel, Waffelstiel,
Rostlöcher, Milchküpfel, Waffelstiel usw.
zu entprechend billigen Preisen.

Aluminium-Geschirre sehr preiswert.
Julius Mollath, Schulberg 2.

Kasino Friedrichstr. 22

Freitag, den 15. Februar 1924, abends 8 Uhr:
Zum zweiten Male! Der Rieser-Erfolg!

Hallo! Wir leben noch!

Gastspiel: Gustav Jacoby

unter Mitwirkung von:

Adele Krämer

Viktor von Schenck

Rudolf Dieß

Hans Hofmann.

Das große lustige Programm
Heitere Lieder — Duette — Schnurren
Scherze — Operette — Posse — Varieté.

Der erste Abend am 12. Januar war ausverkauft.
Die Stimmung erinnerte an vergangene
Faschingszeiten.
Das Publikum und die Presse waren begeistert.

Eintrittspreise
I. Sperrplatz Bill. Mk. 3.—
I. Parkett Bill. Mk. 2.—
II. Parkett Bill. Mk. 1.—

Vorverkauf: Fern & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz,
Theaterbüro L. Engel, Wilhelmstraße 52.
Freitag: 11—1 Uhr Kasse Kasino, Friedrichstraße 22.



Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden & O.

17. Februar nach der Zange u. dem Feldberg
in je 2 Gruppen von nur 5 Teilnehmern.
Kontroll-Nr. und Listen zur Einzeichnung bei Herrn
Zi. tgraf, Neugasse 17, Meldeschluß 14. Februar.

Gruppe I, 5^{te} Abfahrt . . . nach Hattenheim (Zange)
II, 7^{te} Abfahrt . . . Ecke Zelenberg
III, 5^{te} Abfahrt . . . nach Höchst (Felsberg)
IV, 4^{te} Abfahrt . . . nach Niederrhausen

Auskünfte jeden Donnerstag abends, 9 Uhr, im Klub-
Lokal „Elshorn“.

Siehe Plakate an den Aushangstellen.
Während der Wochenversammlung am 14. Febr.
„Eine Schwarzwaldwanderung mit Lichtbildern“.
An die Zahlung des Mitgliedsbeitrags für 1924 wird
erinnert. — Zahlstelle Neugasse 17. F29

I. Wanderung:

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Wien, wie es weint und lacht!

Rummelplatz des Lebens

Licht- und Schattenbilder aus Wiens
goldener Zeit, in 8 Akten,

mit Mary Philbin u. Norman Kerry.
Ein blendender Film, glänzend inszeniert
und meisterhaft gespielt!

Anfang 4 — 6^{1/2} — 8^{1/2} Uhr.

Neu!

Neu!

Fledermaus-Diele

Jeden Abend: Künstler-Kapelle.

Mittwoch, den 13. Februar:

Heiterer Abend

unter Mitwirkung des allbekannten ehemaligen Mit-
glieds des Residenz-Theaters Hennes Hofem.
Es ladet ein
O. K. Schrott.

Odeon-Lichtspiele

Kirchgasse 18 Eck Linsenstraße.

7.—13. Februar 1924:

Die Prinzessin von Kahira

großer histor. italien. Prunkfilm

in 6 Akten.

Vorher:

Unser Schnuckl

Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Anfangs Wechsels 4, Sonntags 3 Uhr.

Letzte Vorstellung 8^{1/2} Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 15. Februar.

Sonder-Vorstellung für den

Besamstag.

Jar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Aufzügen

von Albert Lortzing.

Peter I. R. Giese-Winkel

Peter II. H. Schorn

Marie Franz Fischer

König Walter Richter

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

König Fritz Fischer

Reklame-Verkaufs-Tage

Beginn Dienstag früh.

**Jedes einzelne Angebot ist für unsere Kundschaft
eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit und für uns eine Reklame!**

Verkauf nur soweit Vorrat!

Nicht an Wiederverkäufer.

Mengenabgabe vorbehalten!

Preise in Grundmark. Eine Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Zephir, gestr., für Hemden u. Pyjamas, Mtr. **1.05**
Zephir für Hemden und Blusen . . . Mtr. **0.85**
Blusen-Finette . . . Mtr. 130, **1.10**
Kleider- u. Rockbiber . . . Mtr. **0.95**
Bettkaftun . . . Mtr. 1.00, **0.80**
Körperbiber, weiß . . . Mtr. 1.05, **0.70**
Bettuch-Halbleinen,
160 und 180 cm breit . . . Mtr. 3.50, **2.90**

Gabardine, reine Wolle, mod. Farben,
ca. 130 cm breit . . . Mtr. **5.90**
Kleiderstoffe, mod. Streifen u. Karos,
ca. 105 cm breit . . . Mtr. **3.60**
Wolltrikot, gute Qualität in verschied.
Farben, ca. 140 cm breit . . . Mtr. **6.80**

Seifen u. Parfümerie

Blumenseife . . . 3 Stück 0.65, 0.50, **0.35**
Badesoife, vorzügl. Qualität . . 3 Stück **0.85**
Kernseife, vorz. Qual., ca. 400 g, 3 Stück. **0.95**

Frisierkämme . . . 0.50, **0.40**
Haarspangen, hübsche Muster . . 0.65, **0.45**

Außergewöhnliches Angebot!
Große Posten Gummischwämme
in guter fehrerfreier Qualität . 1.15, 0.85, **0.60**

Lederwaren

Besuchstaschen
aus gutem farbigen Leder . . . 2.75, **1.95**
Ueberschlagstaschen
sehr b. liebt. Formen . . . 7.50, **5.50**
Damentaschen, gutes braunes Leder,
große praktische Form . . . 4.50, **2.95**
Koffertaschen, gutes Volleder . . 7.50, **6.50**
Damentaschen, Lack, Imitation . 1.50, **0.90**
Brieftaschen, echt Leder . . . 1.95, **1.50**

Geldscheintaschen aus nur gutem
Leder mit Lederfutter . . . 1.75, 1.40, **0.85**

Coupeköffer mit 2 Sprungschlossern
8.75, 5.25, **4.75**
Isolierflaschen, 1/2 Liter . . . **1.65**

Bijouterie

Taschenbügel aus Celluloid in
vielen Farben
Mod. Armreifen . 0.35, **0.25**
Tabaksdosen 0.90, 0.75, **0.60**
Zigaretten-Etuis,
vernick., m. hüsch. Köpf., 0.95, **0.75**

Häkelgarn,
20 gr, Nr. 30, 40, 50 . . Knl. **0.35**
Leinenzwirn, Gruschw., 3 St. **0.10**
Stahlsicherheitsnadeln
gemischt . . . Dutz. **0.12**
Gardinenkordel, Lein., m **0.04**

Handarbeiten

Ueberhandtücher, gez. **2.25**
Bettwandschoner, gez. **3.25**
Küchenhandtücher, gez. **2.25**
Decken, 80/80, gez. **1.25**

Hauschürzen

aus waschechten Stoffen, mit und ohne
Träger 4.85, 3.85, **2.95**

1 Posten Blusen

mod. Streifenmuster aus waschechtem
Baumwoll-Flanell Stück **3.95**

1 Posten Kostümröcke

aus einfarbigen u. gemusterten Stoffen
Stück **3.95**

Papierwaren

100 Bogen Geschäftspapier,
Quartformat, lin. u. kariert **0.95**
1 Posten Kassetten, Leinenpapier mit ge-
füllten Umschlägen jedes Stück **0.55**
Schnellhefter, 8-Stücke . . . 5 Stück **0.20**
Papier-Servietten, weiß . . 300 Stück **0.85**
5 Rollen Klosettpapier **0.75**
6 „ Butterbrotpapier . . . **0.75**

1 Karton Briefpapier, 10 Bogen,
50 Umschläge, feinstes Leinenpapier . . **0.95**
Sicherheits-Füllfederhalter
m. 14kar. platt. Goldfeder u. Iridiumspitze **1.85**
Geschäfts-Umschläge, Quart- u.
Postkartenformat, 500 Stück **0.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe, schw. u. leder. Paar **0.50**
„ verstärkte Ferse u. Spitze Paar **0.65**
Damen-Strümpfe, schwarz, feine Wolle,
verstärkte Ferse u. Spitze . . . Paar **1.95**
Herren-Socken, grau und Kamelhaar-
farbig Paar 1.45, **1.15**
Herren-Socken, schw. u. mod. Farb., Paar **0.85**

1 Posten
Krawatten-u. Füllerseide,
ca. 60 cm breit Meter **1.50**
Velvet, schwarz und farbig . . . Meter **1.50**

Feine Speise-Schokolade **0.44**
200-Gramm-Tafel

Kurzwaren

Jumperselbe Strang **1.—**
Damen-Strumpfhalter
in Kunstseide, gl. u. gerüsch., P. **0.48**
Sockenhalter, pr. G., P. 0.78, **0.48**
Druckknöpfe, „Prym“, weiß, Dtz. **0.03**
Waschknöpfe, große, laQu., „ **0.15**

Gardinen - Teppiche

Madras-Garnituren,
2 Flügel, 1 Querbehang **10.50**
Leinen-Garnituren,
2 Flügel, 1 Querbehang **8.50**
Stores in Etamin
mit Einsätzen 5.80, 4.90, **3.80**
Stores in Etamin
mit breiten filettartigen Einsätzen . . 9.50, **8.90**
Brises-Bises mit Volant **0.65**
Steppdecken, einfarbig, 11a **13.90**
Bettvorlagen
mit Fransen, Größe ca. 80×100 cm . . 1.65, **1.15**

Schlafdecken, grau, mit Borte . . . **1.90**
Schlafdecken,
grau mit Borte, Größe ca. 145×195 cm . **2.80**
Schlafdecken, gemustert, in vielen
Farben, ca. 145×195 cm groß . . . **3.80**

Haushaltswaren

Speiseteller, Porzellan . . . 6 Stück **0.95**
Dessertteller, Porzellan . . . 6 „ **0.70**
Fleischplatten, große, Porz., 1.—, 0.90, **0.65**
Saucieren, Porzellan . . . 2 Stück **0.95**
Kaffeekannen, Porz., groß **0.95**, klein **0.35**
Teekannen, Porzellan . . . 0.60, 0.50, **0.35**
Milchgläser, Porzellan . . . 0.15, 0.10, **0.05**
Zuckerboxen **0.15**
Kuchenteller, Porzellan **0.30**
Oberfassen, Porzellan **0.10**
Unterfassen, „ **0.05**
Kaffeelöffel, Aluminium . . . 6 Stück **0.50**
Essbestecke mit Holzheft . 6 Paar 5.—, **4.—**
Küchenmesser 2 Stück **0.25**
Abseifbürsten **0.25**, **Schrubber** **0.40**
Bodenbesen, Kokos **1.45**

Weinrömer 0,2 l — **0.75**, **0.50**
Weingläser **0.60**

Stickereien u. Spitzen

Stickereien, gute Qualit., Mtr. 0.70, 0.40, **0.20**
Valenc.-Spitzen, imit., Mtr. 0.25, 0.10, **0.08**
Klöppel „ imit., sch. Must., 0.35, 0.20, **0.15**
Stickerel-Rock-Volants Mtr. 1.95, 1.45, **0.95**

1 Posten Rosenfräger
aus gutem Gummi mit Leder-
patten 1.75, 1.25, **0.85**
1 Posten Spazierstöcke
zum Ausuchen Stück **0.75**
1 Posten Selbstbinder
einfarbig und gemustert . . . **1.20**
Strickkrawatten
schöne Muster **0.85**, **0.30**

Wir bitten um Besichtigung der Massen-Auslagen in allen Fenstern und Abteilungen!

Julius Bormass G.m.b.H.

Wahlpflicht.

In seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien hat der Reichstag einen Antrag auf Einführung der Wahlpflicht abgelehnt. Die — allerdings nur knappe — Mehrheit hat sich den grundsätzlichen Bedenken und technischen Schwierigkeiten, die einem durch Strafbestimmungen herbeigeführten Zwang zur Wahl entgegenstehen, nicht verschließen können. Aber wenn damit auch eine gesetzliche Verpflichtung jedes Staatsbürgers, seine Stimme bei der Wahl abzugeben, gefallen ist, die moralische Verpflichtung bleibt bestehen. Jeder, der ohne hinreichenden Grund der Wahl fernbleibt, schädigt sich, schädigt das Vaterland, das zumal in diesen kritischen Zeiten, der Unterstützung und Teilnahme aller an den öffentlichen Angelegenheiten bedarf. Es ist notwendig, dies nicht erst 2 oder 3 Tage vor der Wahl jedem Deutschen zuzurufen, sondern ihn schon jetzt mit allem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen. Denn es genügt nicht, daß er den Wahlzettel unter Ankreuzung irgend einer beliebigen Liste in die Urne steckt, sondern er muß auch richtig wählen, und damit er richtig wählt, muß er sich bei Zeiten darüber klar geworden sein, was das Allgemeinwohl verlangt, und welche der auf ihn einstürmenden Parteien die sicherste Gewähr dafür bietet, daß sie das Land wieder emporrichtet aus seiner Bedrängnis.

Es ist bedauerlich, daß man solche trivialen Wahrheiten überhaupt aussprechen muß. Der Deutsche ist leider im hervorragenden Maße unpolitisch und die Heberolle Vormundschaft, die der alte Obrigkeitsstaat über ihn ausgeübt hat, hat wahrlich nicht dazu beigetragen, seinen politischen Sinn zu entwickeln. Es ist schwer möglich, auszuenden, was dabei herausgekom-

men wäre, wenn bei uns in Deutschland, wie dies Ende vorigen Jahres in England geschah, plötzlich aus heiterem Himmel innerhalb von 4 Wochen Neuwahlen anberaumt würden. Der Engländer ist politisch so gut erzogen, daß das Experiment bei ihm gelungen ist. Der regierenden Partei, den Konservativen, ist es nicht gelungen, einen Überraschungserfolg zu erzielen, vielmehr hat der Ausfall der Wahlen ein getreues Spiegelbild der Stimmungen und Auffassungen der Bevölkerung ergeben und die Konservativen mußten abtreten. Aber bei uns? Es ist für unsere Zustände bezeichnend, daß unsere Konservativen, obwohl sie seit langen Monaten den Gedanken der Auflösung des Reichstags in den Vordergrund ihrer Agitation gestellt haben, heute noch darauf rechnen, bei Anberaumung der Wahlen im Februar oder März die Wähler überrumpeln zu können, wenn nur die Lage in Deutschland sich nicht bessert und das Volk unter dem frischen Ärger über die unerfreulichen Verhältnisse an die Wahlurne gebracht zu werden vermag. Darauf aber kommt es an: nicht nur dem Wähler auseinanderzusetzen, wer denn im Grunde die Schuld trägt an der augenblicklichen Situation, sondern auch ihm zu Gemüte zu führen, daß er nicht von dem Gesichtspunkte der momentanen, vielleicht bald vorübergehenden Situation aus, vielmehr im Hinblick darauf zu wählen hat, daß das neue Parlament vier Jahre hindurch die Geschicke des deutschen Volkes in der Hand haben wird.

Da die Regierung sich in bezug auf die Unterrichtung der Wähler völlig passiv verhält, so eröffnet sich den Parteien, die für den Bestand von Staat und Verfassung eintreten, ein weites Feld der Betätigung. Vor allem hat die Demokratische Partei die Aufgabe, einzusetzen zu wirken und über dem Streit um die Sorgen des Alltags und einer Gegenwart, die fast

Vergangenheit sein wird, die großen, bleibenden Gesichtspunkte herauszustellen, um die es sich bei der Wahl handelt. Aber ebenso sind die Staatsbürger darauf hinzuweisen, daß schon ihr eigenes Interesse es erfordert, an die Wahlurne zu treten. Währungsreform, Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse, erdgültige Vereinbarungen über die Reparationen, Freiheit des Außenhandels, wie tief wird der einzelne von der zweckmäßigen Lösung aller dieser Probleme berührt!

Fort darum mit der Wahlfähigkeit, die sich sehr zu Unrecht darauf beruft, daß bei uns viel zu viel gewählt werde und man es müde sei, immer auf dem Sprünge zum Wahllotus zu stehen. Das ist einmal eine gewaltige Übertreibung, zum anderen ist es nur selbstverständlich, daß in großen Gemeinwesen die Selbstverwaltung, der höchste Schatz, den wir besitzen, nur durch Vertreter der Bürger, die eben gewählt werden müssen, ausgeübt werden kann; und drittens ist das Wählen jetzt so leicht gemacht, daß es auch nicht entfernt so viel Zeit in Anspruch nimmt wie der Gang zum Glase Bier. Glaube auch niemand, daß es auf seine Stimme nicht ankommt oder daß er, inmitten einer überwältigenden Mehrheit von Andersdenkenden, seine Stimme nur vergeblich abgeben würde! Das Proportionalwahlrecht — mag seine gegenwärtige Form bei uns auch nach technischen Verbesserungen rufen — ermöglicht doch, daß seine Stimme, auch die im entferntesten Winkel Deutschlands nicht, einer Partei verloren geht, sondern ihr unter allen Umständen zugute kommt. Darum gibt es schlechterdings keine Ausrede für das Fernbleiben von der Wahl. Die Abstimmungslisten bei den kommenden Reichstagswahlen werden zeigen, welchen Grad politischer Reife das deutsche Volk erlangt hat!

Silber

LEONHARD

A.-G., MAINZ

Qualitäten

wieder

billig!

Damen-Konfektion!

Damenbluse	3.50
die beliebte Hemdenform, weißer Waschstoff	
Damenkleiderröcke	4.75
marine Cheviot und der moderne Streifen	6.75
Backfischkleid	8.75
Cheviot mit entrückenden Garnierungen	
Damenkleid	9.50
Cheviot, viele neue Formen, modern garniert	13.50
Damenmantel	13.75
Deutscher Covercoat, moderne Form	14.50
Damenmantel	16.50
Noppenstoffe, neue Blendengarnitur	
Damenmantel	19.50
molliger Flausch, ganz besonders preiswert	
Damenmantel	22.50
Tuch und Gabardine, vorzügliche Formen	
Damenjackenkleid	17.50
aus Noppenstoff, beliebte Formen	
Damenjackenkleid	19.50
engl. Geschmack, entzückende moderne Form, Jacke ganz gefüttert	

Besonders preiswert!

Kleider für junge Damen **8.75**

von 10—14 Jahren in vielen beliebten Formen und Farben . . 13.50

Prüfen Sie unsere Qualitäten,
auch wenn Sie heute nicht zu kaufen beabsichtigen.

Grundpreise mal amtlicher Multiplikator.

Bitte prüfen Sie

Ihre Zimmer-Ausstattungen, Garderobe etc. Der eine od. andere Gegenstand lässt sich durch chem. Reinigen oder Färben sicher wieder wie neu herstellen.
Grosse Preisermässigung.

Färberei Gebr. Röver
Langgasse 12.

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen an
Otto Conrad und Frau,
Sophie, geb. Wolff.
Wiesbaden (Rheingauer Str. 6), 10. Februar 1924.
Z. Zl. Rotes Kreuz.

Unser Zwillingepaar hat ein
gesundes Brüderchen
bekommen, was in dankbarer Freude anzeigen
Heinrich Hack und Frau
Alma, geb. Syffert.
Z. Zl. Stadt Krankenhaus, den 9. Februar 1924.

Möbel

In sorgfältiger Ausführung und aus-
gesuchtem Material, wie:

**Schlaf-, Speise-,
Herren-Zimmer**

kaufen Sie vorteilhaft bei

FRANZ IHLE

mech. Möbelschreiner!

Werkstätten und Lager: Mühlgasse 7-9.

**Herren-Sohlen 3,2 Bill.
Damen-Sohlen 2,2 Bill.**

Anfertigung nach Maß

unter Garantie für tadellosen Sitz.

Zur Verarbeitung gelangt nur **erstklassiges**
Material. Meine fachmännische Tätigkeit bürgt
für **gute u. saubere Arbeit.**

Reelle Bedienung. — **Erstklassige Handarbeit.**

Adolf Röder, Schuhmacher

jetzt Adelheidstraße 83, Hth. 1. Stock.

Salatbestecke

A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstraße 6.

Meiner werten Rundschau!

Nachdem ich Gelegenheit bietet, Herren- und
Damenkleide zu breiten zu kaufen, die zum wieder-
holten Male ganz wesentlich heruntergekauft worden
sind, glaube ich auf Grund meiner Beurteilung der
Verhältnisse am Stoffmarkt und zeitlich auf gute Be-
ratung meines Lieferanten eine Bestellung überreicht
anzubieten zu können. Die Stoffe zeigen eine
vorzügliche Verarbeitung der Stoffe, die mehr als voll-
kommen abgebaut. Ich bitte um Ihre frühzeitige
Entscheidung, auch schon um rechtzeitige eine gute
Möglichkeit liefern zu können, die nicht unter Ge-
dränge, wie gewöhnlich vor Feiertagen, leidet.
Mitgebracht Stoffe werden bei weit ermäßigtem
Preis gerne verarbeitet.
F290

Hermann Müller Herren- u. Damen-Wäscheherst.

Bung! Warnung!

Um das Publikum vor einer optischen Täuschung
zu schützen, mache ich demselben bekannt, dass ich das
einsige fachmännisch und ästhetisch

Ungeziefer-Vernichtungs-Institut

hier und in ganz Nassau nur hier:

31 Bleichstraße 31, befindet.

P. S. Schmitt

Berufskammerkammer und Schenkungsbüro,
Anstehendes Organ und Vertreter der städtischen
und Staatsbehörden.

Ungeziefer-Versicherung.

Büro und beamtet für alle Geschäftskreise.
Alle Pestmittel auf Gefährliche Reis vorrätig.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 10. Februar, nach-
mittags 6 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem
schweren mit atömer Geduld circa einen
Leiden u. Operation unter innigster Liebe
unser achte Kind, m. gutes Brüderchen
Seins Halbes im Alter von 2 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern
Karl u. Marie Kahlbeier
und sein Schwesterchen Margot.

Wiesbaden (Dank Str. 78), 11. 2. 1924.
Die Beerdigung findet am Mittwoch
3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Süd-
friedhofs aus statt.

Speiseöl

gibt es mehrere Sorten; die allerbeste kostet
heute bei mir 1.800 d. Ltr. od. 1.500 d. 1/2-L.-Fl.
Drogerie Backe, Tannusstr. 5.

Heute vormittag verschied in Odenspiel unerwartet
unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Frau Marie Bingel, Ww.

geb. Diefenbach

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, München, Mannheim, Odenspiel,
(Schwalbacher Str. 38), den 7. Februar 1924.

Die Beisetzung findet am Dienstag, vorm. 11 Uhr, von
der Kapelle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief nach langem Herzeiden mein über
alles geliebter Mann

Se. Exzellenz Generalleutnant a. D.

Maximilian Licht

Ritter hoher Orden

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Helene Licht, geb. von Kehler.

Wiesbaden (Kais.-Friedr.-Ring 30, I), den 9. Februar 1924.

Beerdigung Mittwoch, den 13. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr,
vom Portale des Nordfriedhofs.

Heute verschied sanft nach langem schweren Leiden
unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

Jacob Eidam

im Alter von 72 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Else Eidam

Friedel Eidam

Carl Gasteier.

Wiesbaden, Rüdesheim, den 9. Februar 1924.

Kleine Burgstraße 1.

Die Beerdigung findet auf dem Nordfriedhof in
aller Stille statt.

Danksgiving.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
allen, besonders Herrn Pfarrer D. Schloffer, unsern besten
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Reinhard Kieme u. Tochter.

Wiesbaden, den 11. Februar 1924.

Statt Karten.**Danksgiving.**

Für die uns zugegangenen vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unsres lieben Verstorbenen
sagen innigen Dank

Familie Eduard Hansohn

Familie Frieda Jungmann

geb. Hansohn

Familie Ludwig Hansohn.

Wiesbaden, Köln, den 11. Februar 1924.

Am 9. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr,
verschied sanft nach längerem schweren
Leiden unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager, Nette und Cousin

Karl

im Alter von 17 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Giering

Wiesbaden, Waldstrasse 19, 1.

Das Seelenamt findet am Dienstag,
den 12. d. M., 7 1/2 Uhr vormittags, in
der Bonifatiuskirche statt. — Die Be-
erdigung am gleichen Tage um 3 Uhr
nachmittags auf dem Südfriedhof.

Nach schwerem kurzen Leiden ver-
schied am 10. Februar 1924 mittags
12 1/2 Uhr im Alter von 61 Jahren, wohl
vorbereitet durch den Empfang der heil.
Sterbsakramente der röm.-kath. Kirche,
mein innigstgeliebter Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater und Großvater

Justizrat

Hubert Bonzel.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Bonzel, geb. Kahl.

Maria Bonzel.

Hubert Bonzel.

Friedl Depens, geb. Bonzel.

Wilhelm Bonzel.

Ratier Amtmann Prosper D. Depens,

und ein Enkelkind.

Wiesbaden, Maadeburga, Südern.

Das Seelenamt findet am Mittwoch,
den 13. Februar, in der Pfarrkirche
Maria-Hilf um 7 1/2 Uhr statt. Die Be-
erdigung vom alten Friedhof zum Nord-
friedhof um 9 1/2 Uhr.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten
Abstand zu nehmen.

Danksgiving.

Für die überaus herzliche Teilnahme
und die Kränze und Blumenspenden bei
dem schweren Verluste, der mich betroffen
hat, sage ich allen Verwandten und Be-
kannten herzlichsten Dank. Dem Herrn
Pfarrer D. Schloffer für die trostreichen
Worte und den Herren des Volkstums L.
dem Verein der Volk- u. Telear-Unter-
beamten, sowie der Siedlung Talheim,
dem Kleintierzuchtverein Wiesbaden
sage ich noch ganz besonderen Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Bonzel, geb. Kahl.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die überaus zahlreichen Kränze
und Blumenspenden anlässlich des schweren
Verlustes unserer lieben, teuren Ent-
schlafenen, besonders auch für die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrer Humerich,
erstatten wir auf diesem Wege unsern
innigstgefühlten Dank.

In tiefer Trauer:

Gustav Ebertz nebst Kind

Familie Karl Christ

Ww. Ebertz und Familie

Familie Otto Laue.

Gelsenkirche, Erbenheim, Mülheim-Buhr,

den 8. Februar 1924.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme und die reichen Kränzen
bei dem schweren Verluste, der uns be-
troffen hat, sagen wir allen Verwandten,
Bekannten sowie ganz besonders Herrn
Pfarrer Schloffer herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanne Schiller Wwe.

und Anachörige.

Wiesbaden, den 11. Februar 1924.

(Neugasse 14.)